

UNSER STANDORT: EUROPA · JUNI 2021

@Ford



Zeit abzuliefern

Ford übergibt erste Exemplare des
Mustang Mach-E an europäische Kunden

Ein Rennen wie kein zweites

Puma ST tritt gegen sich selbst an

Die richtige Wahl

This Wölpern über Importfahrzeuge
für Europa

Unser Unternehmenszweck

“Wir leisten einen Beitrag” anstatt “wir schaffen”; Ford unterstützt und unterstreicht sein Versprechen, zu Diensten zu sein

Wir sind am besten, wenn wir einen Beitrag zu unserer Gesellschaft leisten können

Wir leisten
einen Beitrag zu
einer besseren
Welt, in der
Menschen
sich frei
bewegen
und ihre Träume
verwirklichen
können.

Ford schätzt Menschen als Individuen und nimmt sie - anders als viele Großkonzerne - als solche wahr. Sie sind es, die das Unternehmen ausmachen.

“Eine bessere Welt”, nicht nur “ein besseres morgen”. Unsere Vision ist es, alltägliches (Er)Leben zu verändern und weltweit Lösungen für Probleme anzubieten.

“Freiheit” ist ein Ideal; “frei” als emotionaler und persönlicher Ausdruck von Empfinden kann weltweit und ohne Einschränkung im Zusammenhang mit Ford stehen.

“Träume” als Synonym für Selbstverwirklichung, bei der wir unser volles Potenzial entfalten.

Wir bewegen uns nicht allein von A nach B, sondern auf unser persönliches Ziel zu.

“Träume verwirklichen”, selbst wenn die menschliche Fantasie keine Grenzen kennt und stets weiter strebt.

4 **Aktuell**

Neues aus der Welt von Ford

6 **Titelgeschichte**

Ford Mustang Mach-E kommt nach Europa

9 **Strategie**

Das ist Ford+

10 **Performance**

Ford Puma ST im Duell gegen sich selbst

12 **Interview**

This Wölpern über das Import-Business

14 **Sicherheit**

Risiken von Kopfhörern im Straßenverkehr

15 **Fertigung**

Werk Craiova baut neues Nutzfahrzeug

16 **Technologie**

Vorausschauende Scheinwerfer

17 **Freizeit**

Reisetipps von Ford und Mappo

18 **Jubiläum**

Oldtimer-Corso zum 90. von Ford in Köln

20 **Diversity**

Girls' Day '21; Arbeitspädagogik

22 **Motorenwerk**

Letzter V 12; Cobot im Einsatz

24 **Nachrichten aus Niehl**

Corona Testzentrum; Druckguss; Türenstraße

@Ford Europa Juni 2021

Herausgeber: Ford of Europe, Communications & Public Affairs
Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln
TEL: 0221 900 email: foenews@ford.com
Website: www.at.ford.com

@Ford-Redaktion Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Oksana Polovaya, opolovay@ford.com

Autoren: Rick Franks, Marc Walker

Deutsche Übersetzung:

Angela Aben, aaben@ford.com

Design: Manfred Müller, mmuell86@ford.com, Alexander Bertrams, Anke Hansen

Ford in Deutschland - Redaktion v.i.S.d.P:

Oksana Polovaya, opolovay@ford.com,

Bruno Voerckel, bvoercke@ford.com

Design: Michael Verdcheval, mverdche@ford.com

Fotos: Alexander Bertrams, Ralf Bauer, Ulla

Nerger, Aleksander Percovic, Michael Verdcheval

Produktion: Zetweka, Print & Production

Management, Köln **Digitale Reproduktion:**

purpur GmbH, Köln **Druck:** NEEF + STUMME

GmbH, Schillerstr. 2, 29378 Wittingen



Stuart Rowley
President, Ford of Europe

Ein besonderer Moment

Nach unserem Elektrifizierungsbekenntnis Anfang des Jahres hält das Titelbild dieser @Ford-Ausgabe einen weiteren Meilenstein für unser Unternehmen fest. Das Foto entstand in der norwegischen Hafenstadt Drammen und zeigt die Ankunft der ersten Exemplare des Ford Mustang Mach-E für unsere europäischen Kundinnen und Kunden – ein kraftvolles und symbolträchtiges Bild.

Norwegen ist der größte europäische Markt für den Mach-E. Tatsächlich ist dort bereits mehr als jeder zweite verkaufte Pkw batterie-elektrisch. Und wenn Sie diesen Text nun lesen, haben schon Tausende Kunden in Skandinavien ihren Mach-E erhalten.

Und das ist erst der Anfang. In den kommenden Wochen beginnt die Auslieferung in ganz Europa, und mehr und mehr Menschen werden sich für den Mach-E begeistern, darunter viele Neukunden unserer Marke.

Der Übergang zur Elektromobilität und der Schwerpunkt auf Kundenorientierung stehen für eine aufregende Entwicklung.

Bereits im Februar hatten wir eine Investition von 1 Milliarde US-Dollar für den Umbau des Kölner Werks zum „Ford Cologne Electrification Centre“ angekündigt. Kurz darauf bestätigten wir, dass unser Joint Venture Ford Otosan in der Türkei die nächste Generation Ford Transit Custom, einschließlich einer rein elektrischen Variante, produzieren wird, und dass wir zudem die Batteriemontage-Kapazität im spanischen Werk Valencia ausbauen, um die stetig steigende Nachfrage nach elektrifizierten Ford-Fahrzeugen abdecken zu können.

An diese Meilensteine schloss sich zuletzt nahtlos die Nachricht an, dass wir 300 Millionen US-Dollar in unser rumänisches Werk Craiova investieren, wo ab 2023 ein neues leichtes Nutzfahrzeug entstehen soll – einschließlich einer vollelektrischen Version ab 2024. Damit wird Craiova als drittes Ford-Werk in Europa Elektrofahrzeuge bauen. Diese Investitionen in unsere Zukunft sind möglich, weil Ford Europa auch dank Ihrer

Unterstützung im ersten Quartal 2021 einen Gewinn von 341 Millionen US-Dollar erzielt hat. Es war unser zweites Gewinnquartal in Folge. Wir sind mit unserer Transformationsstrategie also auf Kurs – hin zu jederzeit verfügbaren Produkten, Lösungen und Erlebnissen mit anhaltenden Gewinnströmen.

Auch der Fahrzeugabsatz im ersten Quartal war ermutigend. Bei den Nutzfahrzeugen verzeichneten wir im Vergleich zum Vorjahr ein Plus um 33 Prozent. Meistverkauftes Fahrzeug in Großbritannien und meistverkauftes Ford-Modell in ganz Europa war dabei der Ford Transit Custom. Zudem war dank der stark nachgefragten EcoBoost-Hybridantriebe fast jeder zweite verkaufte PKW von Ford im ersten Quartal 2021 elektrifiziert.

Gewisse Herausforderungen bleiben trotz alledem bestehen. Der aktuelle Halbleitermangel macht der Automobilindustrie weltweit zu schaffen, so auch vielen unserer Produktionsstandorte in Europa. Das bedeutet aber nicht, dass wir unsere Pläne für zukünftige Produkte auf Eis legen. Vielmehr arbeiten wir mit doppelter Kraft an der Umsetzung unserer Transformationsstrategie, um sicherzustellen, dass wir weiterhin Produkte entwickeln, die die Menschen wirklich haben wollen.

Abschließend möchte ich allen Teilnehmenden für ihr Engagement im Rahmen des weltweiten „Day of Understanding“ danken. Die virtuelle Konferenz hat durch mutige Dialoge, Vertrauen und Offenheit dazu beigetragen, das Bewusstsein, gegenseitiges Verständnis und das Zugehörigkeitsgefühl unter den Beschäftigten zu steigern und begreifbarer zu machen, was es heißt, aufeinander zu achten – ein Kernpunkt des Ford+-Plans. Vielen Dank auch an die europäischen Employee Resource Groups für ihre Unterstützung bei dem Event.

Bis zum nächsten Mal.
Stuart

Kurz gemeldet

Ford Europa mit 341 Millionen Dollar Gewinn im 1. Quartal

Trotz der Pandemie und des weltweiten Halbleiter-Mangels erzielte Ford Europa in den ersten drei Monaten des Jahres 2021 einen Gewinn von 341 Millionen US-Dollar und eine EBIT-Marge von 4,8 Prozent.

„Der Gewinn ist sehr erfreulich und entspricht einer Steigerung um 490 Millionen Dollar im Vergleich zum Vorjahresquartal“, sagte Will Periam, CFO & Partnerships, Ford Europa.

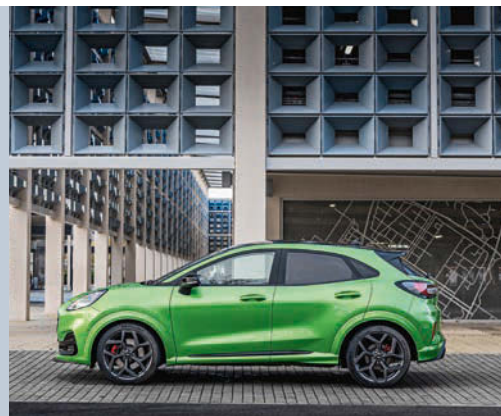
„Das Quartalsergebnis ist ein Beweis für die großartige Arbeit, die das Team im ersten Quartal sowie in den letzten zwei Jahren

bei der Umsetzung des Reset-Programms geleistet hat.“

Und weiter: „Wir müssen an unseren unternehmensweiten Prioritäten festhalten und den Plan in allen anderen Aspekten umsetzen, den Kunden in den Mittelpunkt stellen und uns eine erfolgreiche Zukunft sichern.“

Dank der stark nachgefragten Eco-Boost-Hybridantriebe war im ersten Quartal 2021 fast jedes zweite verkaufte Fahrzeug in Europa (46 Prozent) elektrifiziert.

Laut Branchenzahlen machten SUV gut die Hälfte (51 Prozent) aller Pkw-Verkäufe in diesem Zeitraum aus; der Ford Puma war das meistverkaufte Pkw-Modell von Ford.



Ford Puma: Meistverkaufter PKW der Marke

Seine Position als Branchenprimus bei Nutzfahrzeugen konnte Ford im ersten Quartal mit 121.000 verkauften Einheiten – 33 Prozent mehr als im Vorjahr – ebenfalls verteidigen. Hier entfielen die meisten Verkäufe für den Zeitraum auf den Ford Transit Custom.



Nachruf auf Richard Parry-Jones

Im April verstarb Richard Parry-Jones im Alter von 69 Jahren. Unternehmensweit wurde des ehemaligen Group Vice President of Global Product Development und Chief Technical Officer gedacht. So schrieb Bill Ford, Executive Chairman von Ford: „Richard Parry-Jones war außergewöhnlich talentiert und hat Ford und die Branche nachhaltig geprägt. Er war als Ingenieur ein Virtuose mit untrüglichen Gespür für alles, was Fahrzeugen Dynamik und Fahrspaß verleiht. Probefahrten gemeinsam mit ihm waren nichts für schwache Nerven. Seine Leidenschaft für Autos war eine Inspiration für zahllose Ingenieure und Enthusiasten in Europa und weltweit. Richard wird uns sehr fehlen, und in Gedanken sind wir bei seinen Angehörigen und Freunden.“

Cahill folgt auf Hoare als Vorsitzender von Ford Großbritannien

Kieran Cahill übernimmt als Vorstandsvorsitzender der Ford Motor Company Limited die Nachfolge von Graham Hoare, der nach 19 Jahren bei Ford in den Ruhestand geht. Cahill nimmt diese Rolle zusätzlich zu seinen aktuellen Verantwortlichkeiten als Vizepräsident für den Fertigungsbereich bei Ford Europa wahr.

„Kieran Cahill hat sich viele Jahre in Führungsrollen bei Ford bewährt und ist der richtige für diese Aufgabe“, so Stuart Rowley, President von



Graham Hoare (links) und Kieran Cahill

Ford Europa. „Ich möchte auch Graham Hoare für seine langjährige gute Arbeit danken, vor allem für seine Führung bei der Transformation von Ford Großbritannien zu einem stärkeren Unternehmen.“

Ford eröffnet regionales Teilezentrum in Ungarn

Im ungarischen Biatorbágy wurde das erste regionale Ersatzteilzentrum von Ford Europa eingeweiht.

Von dort aus sollen Vertragswerkstätten in 15 Ländern in Mittel- und Osteuropa mit Teilen beliefert werden, darunter – neben Ungarn selbst – Albanien, Bosnien, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Moldau, Nordmazedonien, Österreich, Rumänien, Serbien, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Zypern.



„Das ist ein wichtiger Meilenstein für Ford in Ungarn, und ich freue mich, die vor über 10 Jahren hier begonnene Reise fortzusetzen“, so Yiannis Tavanidis, Regionalleiter von Ford



Ford startet Doku-Serie „Lifesavers“

Ford hat die ersten Teile einer Kurzvideo-Serie veröffentlicht, in denen die wichtige Rolle von Nutzfahrzeugen bei Rettungsdiensten in Europa beleuchtet wird. Unter dem Namen „Lifesavers“ begleitet die Serie Rettungswagenfahrer, Feuerwehrleute und die Bergwacht bei Notfalleinsätzen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Slowenien, Spanien und der Tschechischen Republik.

„Wir zeigen die Geschichten einiger der selbstlosen Alltagshelden in Europa – oft Freiwillige – und ihrer Fahrzeuge im Einsatz für Sicherheit und Notrettung“, erklärt Hans Schep, General Manager Nutzfahrzeuge. „Die Serie macht sichtbar, wie etwa tschechische Wasserrettungs-Crews oder Feuerwehrleute in Slowenien sich Tag für Tag unermüdlich für das Gemeinwohl engagieren.“

Ford E-Transit: Praxistests starten

Im Spätsommer sollen bei den ersten europäischen Praxistests Prototypen des E-Transit – der vollelektrischen Version des Ford Transit – in den Bereichen Lebensmittel-Anlieferung, Paketzustellung und bei Versorgungsunternehmen zum Einsatz kommen. Die Feldversuche finden in Deutschland, Norwegen und Großbritannien statt und sind Teil eines umfangreichen Entwicklungsprogramms im Vorfeld der Markteinführung des neuen E-Transit, die für das Frühjahr 2022 vorgesehen ist.

„Praxistests sind ein wichtiger Schritt auf unserem Weg zur Markteinführung des vollelektrischen E-Transit. Sie geben uns ein noch besseres Verständnis davon, wie wir unseren Kunden in verschiedenen Branchen dabei helfen können, ihre Produktivität mit emissionsfreien Fahrzeugen zu steigern“, sagt Andrew Mottram, E-Transit Chief Programme Engineer, Commercial Vehicles, Ford of Europe.

Die Ford-Ingenieure werden die aus den Tests gewonnenen Daten vor allem dazu verwenden, um die Vernetzungs-Technologie und das Reichweiten-Management des E-Transit zu optimieren.



>AUFGESCHNAPPT<

„Der Spielzeughersteller Matchbox bringt jetzt auch Modelle von Elektro- und Hybridfahrzeugen heraus. Damit sollen laut dem Unternehmen Kinder für die Umweltauswirkungen des Autoverkehrs sensibilisiert werden.“ **Daily Record**, Schottland

„Auch wenn 2020 insgesamt zum Vergessen war – eine gute Nachricht von Ford gab es gegen Jahresende doch: den limitierten Ford Fiesta ST.“

Fast Ford-Magazin, Großbritannien

„Der Ford Mustang Mach-E wird wohl nicht der einzige elektrische Mustang bleiben, sondern es wird weitere Modelle geben, die dem Original noch näher kommen. Mehr gefahren – und damit auch mehr verkauft – als zweitürige Sport-Coups werden aber Crossover-Fahrzeuge.“

msn.com, Niederlande/Belgien

„2021 wollen die meisten Käufer ein SUV, und die Gesetzgeber drängen den Markt in Richtung Elektrofahrzeuge. Vor diesem Hintergrund scheint der in den USA entwickelte und für den Weltmarkt gedachte Ford Mustang Mach-E ein Volltreffer zu sein.“ **hvg.hu**, Ungarn

„Für den kompletten Umstieg auf Elektroantrieb setzt Ford auf eine Neuentwicklung, statt (wie manche Mitbewerber) ein vorhandenes Modell zu übernehmen. Für manche ist nicht nachvollziehbar, dass Ford den Namen Mustang für ein SUV nutzt, das so gar nichts mit einem Musclicar mit lautem V8-Motor gemeinsam hat. Ford dagegen markiert auf diese Weise vor allem erst einmal sein Territorium.“ **numerama.com**, Frankreich

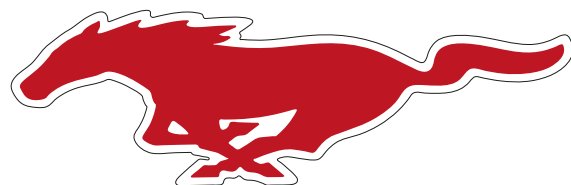
„Viele Italiener änderten ihre Gewohnheiten radikal, so dass anders an Einkäufe herangegangen wurde. Genau in diese Richtung weist auch der Ford Mustang Mach-E, der nur online gekauft werden kann.“

Marco Alù Saffi, Communications Director, Ford Italien, zu sich ändernden Kundenverhältnissen im Zuge der Pandemie

„Der Ford Ranger Stormtrak ist ein High-End-Pickup mit markantem Styling und üppiger Ausstattung für Kunden, die in Arbeit und Privatleben Wert auf ein leistungsfähiges und für alles gerüstetes Fahrzeug legen. Der Ford Ranger Wolftrak ist ein robuster Allrad-Pick-up für Kunden, die unter freiem Himmel arbeiten, und bietet souveräne Offroad-Leistung ohne Abstriche bei Komfort und Optik.“

ABC Online, Spanien

Ford Mustang Mach-E: Bereit für Europa



Es ist soweit: Der wohl am sehnlichsten erwartete neue Ford aller Zeiten kommt endlich nach Europa. Die ersten Exemplare des Ford Mustang Mach-E haben es über den Atlantik geschafft und werden an ihre Käufer ausgeliefert. Für Ford sind sie der Einstieg in eine Ära der Elektrifizierung in Europa



Was schätzen Sie: wie viele Kundinnen und Kunden haben einen Ford Mustang Mach-E online konfiguriert? Seit September 2020 waren es beinahe eine Million! Und von den über 13.000 Bestellern des Mach-E sind 80 Prozent Neukunden für Ford.

Letzten Monat wurde Geschichte geschrieben, als der Niederländer Wim Huenstein als erster Kunde in Europa seinen Ford Mustang Mach-E in Empfang nehmen durfte. Sein neuer Stolz ist in Absolute Black lackiert und mit dem 68-kWh-Batteriepaket und Heckantrieb ausgestattet. Die Schlüssel übergab Johan Claassen, Managing Director von Ford Niederlande, persönlich.

„Ich bin überglücklich, als erster Kunde einen Mustang Mach-E zu erhalten“, freut sich Heunestein. „Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema, da war ein Elektroauto die logische Wahl. Das wunderschöne, ausdruckstarke, ja, ikonische Design hat den Ausschlag gegeben, warum ich mich für den Mach-E entschieden habe. Und in schwarz sieht er einfach toll aus. Das Warten hat sich definitiv gelohnt!“

Anders als andere Fahrzeuge von Ford kann der Ford Mustang Mach-E nur über eine spezielle Online-Plattform geordert werden.

Wim Huenstein nahm als erster europäischer Kunde seinen Ford Mustang Mach-E in Empfang

„Wir stellen uns rasant für eine elektrifizierte Zukunft auf, zu der auch ein erstklassiges vernetztes Kundenerlebnis gehört“, so Roelant de Waard, Vice President, Marketing Sales and Service, Ford of Europe. „Das gilt auch für den Kauf: Kunden sollten diesen Teil ihrer Reise mit Ford nach ihren eigenen Vorlieben abwickeln können, ob vor Ort beim Händler oder bequem von zuhause aus.“

Über die Online-Plattform können Kunden einen Mach-E konfigurieren, verfügbare Fahrzeuge ansehen, ein Fahrzeug in Zahlung geben, Zubehör, Versicherung und Ladelösungen

“

„Unser Ziel ist ein vollkommen transparenter wie bequemer Kaufprozess für unsere Kundinnen und Kunden, der ihnen per Mausclick Zugriff auf die tollen Produkte und Dienstleistungen von Ford und unseren Händlern gibt“, erklärt Peter Biven, Head of Digital Marketing bei Ford Europa. „Diese Neuentwicklung, die beim Ford Mustang Mach-E erstmals zum Einsatz kommt, ermöglicht Kunden nicht nur den Kauf in Echtzeit, sondern bietet auch Verwaltungsfunktionen für die Zeit nach dem Kauf, etwa Zugriff auf Zustandsdaten und Konfigurationen – alles mit nur einer Anmeldung.“

”

gen hinzufügen, Finanzierungs- oder Leasingverträge abschließen, Formalitäten digital erledigen, ihre Bestellung verfolgen und die Lieferung arrangieren.

Bei Inzahlungnahme wird sofort online ein Wert angegeben und vom endgültigen Bestellpreis abgezogen. Das in Zahlung gegebene Fahrzeug wird dann bei der Auslieferung des Neuwagens gleich abgeholt. So steht der Wunsch-Mach-E auf dem Bildschirm im Handumdrehen in echt vor dem Haus.

Das Nutzerkonto kann nach der Fahrzeugauslieferung weiter genutzt werden, um etwa die Finanzierung über die Ford Bank zu verwalten, online einen Servicetermin zu buchen oder bequem nach Ladestationen zu suchen.

Über die Online-Plattform können in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland,



Einige der ersten 953 Mustang Mach-E für Skandinavien



„Es war eine Riesenfreude, die erste große Lieferung an Mustang Mach-E begrüßen zu können. Danke an das gesamte Team, dass Ihr für diesen Moment Tag und Nacht im Einsatz wart. Wir haben's geschafft!“ Per Gunnar Berg, MD, Ford Motor Norway



Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Spanien und der Schweiz Bestellungen für den Mach-E aufgegeben werden – bald auch in ganz Europa.

Eine Analyse des bisherigen Bestelleingangs zeigt, dass mit 80 Prozent die klare Mehrheit der Kunden sich für die größere Batterie entscheidet, die eine in diesem Segment ungeschlagene Reichweite von bis zu 610 Kilometer (WLTP) ermöglicht.

78 Prozent der Interessenten bestellten Allradantrieb, und bei den Außenfarben bekommt Carbonised Grey als beliebteste Farbe zunehmend Konkurrenz vom sportlichen Rapid Red Metallic auf Platz zwei.

Als weitere Verbesserung für Kunden führt Ford derzeit in Zusammenarbeit mit Whisbi – Experten für Mobile-First-Marketing- und Vertriebs-Tools – einen neuen Online-Service namens „Dealer Video Call“ ein. Damit können Kunden über die Ford-Websites und die Social-Media-Kanäle von Ford problemlos mit Händlern in Kontakt treten, um Fragen zu stellen, Hilfe bei Formalitäten zu erhalten, sich per geteiltem Bildschirm etwas erklären zu lassen oder gar eine virtuelle Live-Fahrzeugvorstellung im Autohaus zu erleben.

“

„Im letzten Jahr haben wir uns damit befasst, die Interaktion mit dem Verkaufsteam von Ford-Händlern für Kunden möglichst sicher und bequem zu machen“, so Michelle Thompson, Digital Marketing Manager, Ford Europa.

„Manche Kunden suchen bei Fragen bevorzugt das persönliche Gespräch, andere dagegen haben nicht genug Zeit für einen Besuch im Autohaus. Gerade im letzten Jahr konnten viele Kunden wegen der Kontaktbeschränkungen nicht persönlich zum Händler gehen und bekamen auf diese Weise eine virtuelle Alternative.“

”

Ford Mustang ist der meistverkaufte Sportwagen der Welt

Wenn es je einen Beweis für die Attraktivität des Mustang bräuchte, hier ist er: Laut den Zulassungsdaten von IHS Markit ist der Ford Mustang im zweiten Jahr in Folge der weltweit meistverkaufte Sportwagen.

Vor allem Performance-Varianten wie der Ford Mustang Bullitt katapultierten den Mustang 2020 mit 80.577 verkauften Fahrzeugen an die Spitze. Damit kommt er auf 15,1 Prozent Marktanteil unter den Sportcoupés; im Vorjahr waren es 14,8 Prozent.

„Enthusiasten lieben den Ford Mustang. Das haben sie uns mit ihrer Nachfrage nach diesem weltbekannten Performance-Fahrzeug einmal mehr gezeigt“, sagte Hau Thaitang, Chief Product Platform and Operations Officer, Ford Motor Company. „In einem Jahr, das aufgrund der Corona-Pandemie eine Herausforderung für die gesamte Automobilindustrie war, hat der Ford Mustang einen exzellenten Verkaufserfolg verzeichnet und seinen Anteil im globalen Sportwagensegment sogar noch erhöhen können.“

Seinen Titel als meistverkaufter Sportwagen verteidigte der Ford Mustang auch in mehreren europäischen Märkten. Nach unternehmenseigenen Angaben stieg der Absatz 2020 in Ungarn um 68,8 Prozent gegenüber 2019. Auch in den Niederlanden (38,5 Prozent), Dänemark (12,5 Prozent), Tschechien

(5,6 Prozent) und Österreich (4 Prozent) stieg die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahr 2020 verkaufte Ford in Europa rund 7.000 Exemplare des Ford Mustang. Damit summiert sich der Absatz seit der Markteinführung 2014 auf fast 60.000 verkaufte Einheiten. Weltweit sind die Vereinigten Staaten der stärkste Markt und sorgen für rund drei Viertel der globalen Mustang-Verkaufszahlen.

Ford möchte den Erfolg mit limitierten Modellen wie dem rennstreckentauglichen Mustang Mach 1 fortführen, der ein weiterentwickeltes Handling bieten wird und eine Reihe an Leistungsverbesserungen sowie ein einzigartiges Design, das an die legendären Mach 1 Mustangs der 1960er und 1970er Jahre erinnert. Die Auslieferung in Europa soll bald beginnen.

Ein 460 PS starker 5,0-Liter-V8-Motor in Kombination mit der 10-Gang-Automatik von Ford katapultiert das Fahrzeug in nur 4,4 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Der Viertelmeilen-Sprint gelingt in 12,3 Sekunden – jedenfalls dort, wo es die Gesetzgebung zulässt.

Der ursprüngliche Ford Mustang Mach 1 entstand 1969 als Hommage an Chuck Yeagers ersten Flug durch die Schallmauer – Mach 1.

1971, 1974 und 2003 wurden jeweils modernisierte Versionen vorgestellt. Insgesamt entstanden seit 1969 mehr als 300.000 Exemplare des Mustang Mach 1.



Warum ich einen Mach-E bestellt habe

Auch immer mehr Ford-Beschäftigte entscheiden sich für einen Mustang Mach-E. Zu ihnen gehört Lars Laaser, der in Merkenich als Entwicklungsingenieur für vernetzte Fahrzeuglösungen – auch speziell für Elektrofahrzeuge – und nutzungsbasierte Versicherung arbeitet.

„Zurzeit fahre ich einen Ford Focus“, erzählt er. „Anfang des Jahres habe ich unseren Familien-S-MAX verkauft, um Platz für den Mach-E zu schaffen.“

Und weiter: „Das ist einfach etwas ganz Neues. Ich befasse mich seit einem Jahr beruflich mit diesem Fahrzeug und möchte die Elektromobilität jetzt in meinem Alltag erleben. Das Design, die Technik und natürlich die Leistung reizen mich. Ich bin gespannt, wie schnell wir uns in der Familie ans Laden gewöhnen.“

Laasers Wahl fiel auf einen Mach-E in Iridium-Schwarz mit Standardbatterie und dem Technologie-Paket 2.

„Für die täglichen Fahrten zur Arbeit usw. sollte die Reichweite der Standardbatterie genügen. Die ganzen Technik-Extras wollte ich vor allem wegen des B&O-Soundsystems, der 360°-Kameras und natürlich der neuesten Konnektivitätsfunktionen.“



Das ist Ford+

Ford+ ist die Strategie des Unternehmens für unverwechselbare Produkte und Lösungen + verlässliche Beziehungen + eine ständige Verbesserung des Kundenerlebnisses

Im vergangenen Jahr stellte Ford CEO Jim Farley mit „The Plan“ eine neue Unternehmensvision vor. Dieser 10-Punkte-Plan stellt die Basis von Ford+ dar und umfasst folgende Zielsetzungen, die bei der Umsetzung unserer Unternehmensvision als Leitbilder dienen sollen:

Unser Automobilgeschäft neu aufstellen und den Wettbewerb herausfordern

Die Qualität unserer Produkte gibt den Ausschlag dafür, warum Kunden sich für Ford entscheiden. Dabei sind herausragende Leistungen auch bei grundlegenden Dingen unser Ziel. Wir messen uns mit den Besten. Wir treffen Entscheidungen auf Grundlage von Fahrzeug- und Kundendaten. Wir passen die Kosten der Marktnachfrage an. Wir restrukturieren weniger rentable Geschäftsbereiche. Wir gehen auch mit kleinsten Beträgen um, als handle es sich um unser eigenes Geld. Wir stärken unsere Marke und sorgen für ein kontinuierliches Wachstum bei Gewinn, Umsatzrendite und Cashflow.

Für Kunden wie eine Familie sein

Wir lassen unsere Kunden niemals im Stich. Wenn etwas nicht funktioniert hat, wie es sollte, kümmern wir uns darum und lassen Kunden nicht damit allein. Wir setzen auf langfristige Beziehungen und bauen ein Netzwerk aus Markenbotschaftern auf.

Produkte und Dienstleistungen entwickeln, die die Menschen wirklich haben wollen

Wir richten unseren Fokus darauf, was unsere Kunden sich wünschen und in Zukunft benötigen werden. Software- und Infrastrukturösungen haben für uns die gleiche Priorität wie unsere Fahrzeuge selbst, ganz gleich, ob es um die Wünsche von Privat- oder Gewerbekunden geht. Jedes unserer Produkte trägt die spezifische Ford-DNA in sich.

Vereinfachen, wo immer wir können

Wir bauen flächendeckend Komplexität und Bürokratie ab – durch eine geringere Anzahl an Fahrzeugplattformen, weniger Meetings und vereinfachte Prozesse. Zukünftig gilt: Es ist unkompliziert, mit Ford ins Geschäft zu kommen.

Alles und überall modernisieren

Wir sind offen für neue Technologien. Die bedarfsorientierte Nutzung von Daten und Software steht dabei an erster Stelle. Wir machen uns künstliche Intelligenz zunutze und definieren die Grenzen des Machbaren neu. Wir verwenden neue Arbeitsplatztechnologien und gestalten Arbeitsumgebungen neu.

Aufeinander achten, einander respektieren

Wir schätzen Vielfalt und wir machen uns für Inklusion stark – jede/r soll dazugehören und sich auch so fühlen. Wir würdigen Erfolge. Wir stoßen neue Denkweisen an. Wir unterstützen einander in Zeiten des Umbruchs. Wir gewinnen als ein Team..

Auf unseren Stärken aufbauen

Wir vertrauen auf unsere etablierten Geschäftsbereiche und renditestarken Fahrzeugreihen. Wir bauen unsere Führungsposition im Nutzfahrzeugsegment aus und erweitern unser Angebot um vielfältige Dienstleistungen für eine langfristige Kundenbindung. Wir nutzen die Strahlkraft unserer weltweit bekannten Modelle und schaffen neue Ikonen. Wir maximieren die wirtschaftlichen Stärken von Ford Credit und FCSD.

Uns neu erfinden

Wir schaffen neue Geschäftsmodelle und generieren dauerhaft Umsatz und Gewinne aus Software-, Daten- und Konnektivitäts-Ökosystemen. Wir definieren das überkommene Konzept, ein Fahrzeug zu besitzen, neu und erweitern es um ein Angebot an erschwinglichen Produkten und Nutzungsmodellen, Services im Segment der autonomen Fahrzeuge und digitale Vertriebsmodelle. Wir suchen nach geeigneten Partnern oder trennen uns von anderen, wenn wirtschaftlich erforderlich. Wir sind bereit für die Welt des autonomen Fahrens und stärken unsere Position unter anderem durch die Investition in Argo.

Partnerschaften eingehen, um Kompetenzen zu erweitern und Effizienz zu sichern

Wir lernen von den Besten. Wir setzen unser Kapital effizient ein und gehen Partnerschaften in Bereichen ein, in denen wir den Kunden bisher keinen Mehrwert bieten. Wir behandeln unsere Partner so, wie wir selbst behandelt werden möchten.

Die Elektrifizierungsoffensive in Bereichen anführen, in denen wir am stärksten sind

Wir entwerfen inspirierende Elektrofahrzeuge mit einer zuverlässigen Ladeinfrastruktur, einem digitalen Ökosystem und bewährtem Kundendienst. Wir machen Privat- und Geschäftskunden den Umstieg auf Elektromobilität einfach. Wir nutzen Innovationen und Skaleneffekte für eine stärkere Marktdurchdringung und treiben umweltfreundlichere, nachhaltigere Mobilitätslösungen voran, auch mit autonomen Fahrzeugen. Wir sind mutig und gehen Wagnisse ein.



DUELL AUF AUGENHÖHE



DER NEUE FORD PUMA ST IST DAS ERSTE FORD PERFORMANCE-SUV IN EUROPA UND IN SACHEN FAHRSPASS UND HANDLING DERART EINZIGARTIG, DASS FÜR @FORD KLAR WAR: ER VERDIENT EIN ABSOLUT EINZIGARTIGES RENNDUELL – GEGEN EINE WINZIGE VERSION VON SICH SELBST

„Ich hatte gar nicht das Gefühl, in einem SUV zu sitzen – eher in einem extrem gut abgestimmten Pkw“

Louise Cook

Ort des Showdowns ist die legendäre Rennstrecke Brands Hatch in Großbritannien. Am Steuer des turbo-geladenen Ford Puma ST: WRC-Pilotin Louise Cook. Sie gewann als erste Frau den „FIA Production Car Cup“ für Fahrer/Fahrerinnen von Nicht-Allrad-angetriebenen Fahrzeugen und holte in den Jahren 2010 und 2011 den Titel „British Rally Championship Ladies“.

Ihr Kontrahent: Modellauto-Pilot Lee Martin, der sechs europäische und 13 britische Meistertitel trägt. Er steuert das Puma ST RC-Car, ein eigens gebautes, ferngesteuertes Modellauto im Maßstab 1:10.

Damit die Wettkampf-Bedingungen möglichst fair sind, muss der „große“ Puma ST den insgesamt 1,9 Kilometer langen Brands Hatch Indy Circuit in einer Zeit von rund 60 Sekunden bewältigen, während der „kleine“ Puma ST drei Runden auf der 220 Meter langen Brands Hatch-Kartbahn zu absolvieren hat, einer verkleinerten Nachbildung des Indy Circuit, die dessen sechs anspruchsvollen Kurven widerspiegelt.

Louise Cook hat schon am Steuer vieler Sport- und Rallyefahrzeuge gesessen, der Puma ST war dennoch etwas ganz Neues. „Im Original bestechen seine Linien noch mehr als auf Fotos“, zeigte sich Cook begeistert. „Und die Lackierung finde ich richtig cool!“

Und das Fahrerlebnis? „Er ist echt schnell – besonders

im Rennstrecken-Modus, wenn man sich allein durch den Auspuffsound wie in einem Sportwagen fühlt.“

Über das ungewöhnliche Duell sagt sie: „Diese ferngesteuerten Autos sind wieselflink. Einen solchen Kontrahenten hatte ich noch nie. Als ich den Anruf bekam, hat mich das Konzept sofort begeistert. Es gibt Parallelen zum Rallyesport: Man weiß nicht, welche Zeiten die Anderen fahren und wie sie sich schlagen, fährt also quasi blind. Aber ich hatte zu keinem Moment Zweifel an meinem Puma.“



Am Überraschendsten fand Cook, dass sich der Puma ST so gar nicht wie ein typisches SUV anfühlt, denen man allgemein spürbare Kompromisse bei Traktion und Handling im Vergleich zu tiefer liegenden Pkw und Sportwagen nachsagt.

„Anfangs dachte ich, weil meine Sitzposition und der Schwerpunkt des Autos höher sind, würde das Kurvengefühl weniger sicher sein, aber tatsächlich war der Grip in Kurven klasse. Das Handling war toll, einfach unglaublich gut.“

„Ich konnte ordentlich Tempo machen und hatte extrem viel Spaß beim Fahren. Es war das erste Mal, dass ich einen ST richtig ausfahren konnte.“

Lee Martin bescherte das Kräfteressen mit einem echten Ford Puma ST viel Aufmerksamkeit und machte auch seinen Sport bekannter, in dem es wegen der Pandemie während der letzten 12 Monate eher ruhig zuging.

„Ford sollte eine Rennserie für RC Cars starten“, sagte er gegenüber @Ford. „Dieses Rennen war eine einmalige Chance zu sehen, wie ein ferngesteuertes Modellauto gegen ein reales Fahrzeug im Wettbewerb bestehen kann. Modellautos sind bekanntlich schnell, aber es gibt Einschränkungen: Da wir nicht im Auto sitzen, ist die Sicht manchmal beeinträchtigt. Das Duell war trotzdem auf Augenhöhe.“

Die Karosserie des Puma ST-Modellautos wurde unter Zuhilfenahme von digitalen Daten des „großen“ Puma ST so originalgetreu wie möglich gefertigt – bis hin zur exakt gleichen Lackierung.

Martin erklärt: „Es sollte dem Original so nahe wie möglich kommen: Frontantrieb, SUV-Bauform und genau die gleiche Optik wie der echte Ford Puma ST. Das Handling war klasse, ganz wie beim Vorbild.“

„Ich arbeite hauptberuflich als Modellauto-Rennfahrer. Seit 15 Jahren reise ich wöchentlich bis monatlich um die Welt und trete bei Rennen aller Art an. Da ich letztes Jahr nicht so viel reisen konnte, war es eine schöne Abwechslung, einmal etwas Originelles zu machen, das unseren Sport hoffentlich bekannter macht. Es ist toll, europaweit etwas Aufmerksamkeit zu bekommen.“

Martin findet, dass RC-Car-Racing auch familientauglich ist – und ein relativ preisgünstiger Einstieg in den Motorsport. „Das Hobby eignet sich prima für Familien, Eltern und Kinder können es gemeinsam ausüben. Viele



Rennfahrer – das berühmteste Beispiel dürfte Lewis Hamilton sein – begannen mit RC-Autos und stiegen dann aufs Kartfahren um. Ich finde, es ist ein wirklich schönes Hobby und ein guter Einstieg.“

Der internationale Rallyesport ist dagegen nicht gerade ein günstiges Hobby, verrät Louise Cook. So steil ihre Motorsport-Karriere auch verlief, Geldsorgen gehörten auch dazu. „Motorsport hat in meiner Familie keine Tradition, aber mein Vater war ein Autonarr. Als Kind hat er mich zu vielen Auto-Messen mitgeschleift, ob ich wollte oder nicht. So gab er die Leidenschaft für Autos an mich weiter.“

„Auf einer dieser Messen wurde ein Rallye-Wettbewerb für Frauen beworben. Die Siegerin würde eine ganze Rennsaison bezahlt bekommen. Den Sieg holte ich leider nicht, aber ich wurde Zweite. Das spornte mich an, meine erste Rallye zu wagen. Finanziert habe ich sie aus meinem Studienkredit, als ich an der Uni Coventry Automobildesign studierte.“

Wenn Sie wissen möchten, ob der echte Ford Puma ST oder sein RC-Pendant gesiegt hat, scannen Sie den QR-Code und sehen Sie sich das Video an



LEISTUNGSDATEN IM VERGLEICH:

PUMA ST

Motor:	1,5-l-Ford EcoBoost, 200 PS
Antrieb/Getriebe:	manuelles 6-Gang-Getriebe
Beschleunigung:	0-100 km/h in 6,7 Sekunden
Höchstgeschw.:	220 km/h
Räder:	19-Zoll, Leichtmetall
Länge:	4.226 mm
Höhe:	1.533 mm
Gewicht:	1.358 kg

PUMA ST RC-CAR

Bürstenloser Elektromotor
1-Gang-Getriebe
0-80 km/h in 3,0 Sekunden
80 km/h
1,9-Zoll
420 mm
155 mm
1,3 kg

„Ein Gefühl wie als Kind im Spielzeugladen“

Kommt der Ford Bronco nach Europa? Wie hoch ist die Nachfrage nach dem Ford Explorer? Und wie viele Ford Mustang Mach-E wurden schon bestellt? Über diese und andere Fragen sprachen wir mit This Wölpern, General Manager für den Geschäftsbereich Importfahrzeuge bei Ford Europa

Herr Wölpern, welche Gedanken hatten Sie, als Sie im Januar Ihre Stelle antraten?

Das weltweite Produktportfolio der Ford Motor Company mit all den legendären Fahrzeugen ist extrem spannend. Wir verfügen über fantastische Produkte, die einen Mehrwert generieren, uns profitables Wachstum ermöglichen und positiv auf die Marke abstrahlen können. Sie nach Europa zu bringen, ist eine hervorragende Gelegenheit, und aus diesem breiten Angebot auswählen zu können, fühlt sich ein wenig an wie als Kind im Spielzeugladen. Nur dass man eben auch Disziplin braucht – und am Ende zur Kasse muss. Ein aufregendes Produkt allein reicht also nicht – es muss auch nach Europa und in die Modellpalette passen.

Warum führen wir das Importgeschäft als eigenständigen Geschäftsbereich? Welche Vorteile hat das?

Ford ist seit langer Zeit als Importeur tätig, aber der Fokus lag immer auf den Volumenmodellen. Durch einen separaten Geschäftsbereich sichern wir Importfahrzeugen die Aufmerksamkeit, die sie verdienen – und benötigen. Außerdem ermöglicht eine eigenständige Organisation es uns, Dinge anders anzugehen und unterschiedliche Wege zu finden, Fahrzeuge schneller und günstiger verfügbar zu machen. Das Volumen mag kleiner sein, aber wir können im Hinblick auf Markteinführung, Kaufanbahnung, Lagerhaltung und Händlerkommunikation effizientere Herangehensweisen wählen.

Wie ist Ihr Team aufgestellt, und an wen berichten Sie?

Ich berichte direkt an Stuart Rowley, mein Team ist sehr klein und agil. Wir greifen im Importgeschäft sehr stark auf die Ressourcen der Kompetenzteams zurück. Etwa bei den Finanzen: Ich habe eine CFO, und das ist auch schon mein gesamtes Finanzteam. Der Rest läuft komplett über das Finance-Kompetenzteam. Bei Produktentwicklung und FCSD sieht es genauso aus.

Gibt es auch in anderen Regionen eine eigene Importsparte?

Meines Wissens gibt es einen eigenständigen Geschäftsbereich nur bei uns in Europa.

Sprechen wir über unsere Importmodelle, konkret über den Ford Explorer: Wie schlägt er sich auf dem Markt?

Letzten Monat sind fast 700 Bestellungen eingegangen. Das ist das höchste Ordervolumen, das wir für den Explorer je erreicht haben. Zurzeit kommen wir der Nachfrage kaum hinterher – eine angenehme Situation. Wenn wir langfristig pro Monat 400-500 Bestellungen erhalten, wäre ich bereits überaus zufrieden. Der Ford Explorer ist ein fantastisches Auto, vor allem im Hinblick auf das Ausstattungsniveau. Außerdem bringt er als Plug-in-Hybrid steuerliche und geldwerte Vorteile. Das macht ihn in finanzieller Hinsicht für Privat- und Flottenkunden noch attraktiver.

Was ist die größte Herausforderung beim Explorer?

Das größte Thema ist aktuell die Lieferzeit. Daran arbeiten wir gerade. Die Fahrzeuge werden in Chicago gebaut, nach Newark versandt und übers Meer verschifft. Dann durchlaufen sie unser Qualitätsprüfzentrum QPDI (Quality Pre-Delivery Inspection), denn die Erwartungen der Kunden an ein Fahrzeug sind in den USA und in Europa komplett unterschiedlich. Um europäischen Kundenerwartungen gerecht zu werden, führen wir im Importhafen Zeebrugge eine Qualitätsprüfung durch. Wenn dabei etwas nicht unseren europäischen Standards entspricht, beheben wir es vor dem Weitertransport an die Händler. Um die Vorlaufzeit weiter zu verkürzen, werden wir den Ford Explorer ab dem kommenden Modelljahr mit europaweit einheitlicher Ausstattung produzieren. Auf diese Weise können wir in Europa einen Lagerbestand aufbauen und jedes Fahrzeug direkt in alle Märkte verkaufen. So verkürzt sich die Lieferzeit auf zwei Wochen. Zurzeit beträgt sie beim Ford Explorer noch zwei bis zweieinhalb Monate ab Produktionsdatum.

Der Ford Mustang ist unser berühmtestes Importfahrzeug. Ist er auch weiterhin gefragt?

Die Nachfrage bleibt erfreulich hoch und der Ford Mustang wurde gerade im zweiten Jahr in Folge zum meistverkauften Sportwagen der Welt gekürt. Zu Hochzeiten haben wir in Europa pro Jahr 15.000 Exemplare verkauft. Aber derart hohe Zahlen streben wir wegen der CO₂-Grenzwerte aktuell nicht an. In der Gesamtbilanz sehen unsere CO₂-Emissionswerte für 2021 aber recht gut aus, so dass wir dieses Jahr vielleicht ein paar Mustangs mehr importieren können als bisher geplant.

Persönliches

Ihr erstes Auto?

Ein 1978er Ford Granada 2,3-Liter-V6. Er war ziemlich durstig.

Ihr aktuelles Fahrzeug?

Zurzeit ein Ford Edge, aber mein Mach-E trifft bald in Köln ein.

Ihr erster Job?

Ich war Azubi bei der Deutschen Bank und habe zwei Jahre dort gearbeitet.

Warum der Wechsel in die Autobranche?

Mein Großvater erhielt 1927 einen Vertrag als Ford-Vertragswerkstatt, und meine Familie ist Ford seit Jahrzehnten eng verbunden. Mein Vater übernahm 1955 den Betrieb und machte ihn 1973 zum Ford-Haupthändler. Ich arbeitete im Familienbetrieb, ehe ich bei Ford anfang. Ich weiß noch, wie 1982 der Ford Sierra auf den Markt kam – die erste Markteinführung, bei der ich selbst verkaufte. Der Sierra mit 1,6-l-Motor und 75 PS kostete damals DM 16.600.

Ohne was könnten Sie nicht leben?

Ganz klar: meine Familie.

Mit welchen drei berühmten Personen würden Sie gerne zu Abend essen?

Mit dem amerikanischen Bürgerrechtler Martin Luther King, Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt und Robert Habeck, dem Parteivorsitzenden der Grünen.

Welches Detail über Sie könnte Ihre Kolleg*innen überraschen?

Vielleicht meine Vergangenheit als Ford-Händler. Ich finde, es hilft, beide Seiten zu kennen.

„Ein aufregendes Produkt allein reicht nicht – es muss auch nach Europa passen.“

This Wölpern



Planen Sie, weitere Mustang-Modelle in limitierter Auflage nach Europa zu bringen?

Frühere Editionsmodelle wie der Bullitt waren ein großer Erfolg. Wenn wir jetzt den Mach 1 nach Europa bringen, achten wir darauf, die Volumen zu begrenzen, denn geringe Stückzahlen machen das Fahrzeug automatisch attraktiver und exklusiver, und genau darauf zielen wir ab. Ich sehe durchaus Raum für weitere Editionen – wir arbeiten daran. Halten Sie also die Augen offen! Ich hoffe, wir können Sie in Zukunft angenehm überraschen.

Kommen wir zum Mach-E: Wie ist das Bestellaufkommen, und was war die größte Herausforderung beim Europa-Import?

Die Bestellungen summieren sich zurzeit auf über 13.000 Fahrzeuge – ein vielversprechender Start. Das hohe Bestellaufkommen freut uns umso mehr, als das Fahrzeug in den meisten Märkten noch überhaupt nicht offiziell eingeführt ist. Zurzeit befinden sich mehr als 8.000 Exemplare entweder auf dem Weg über den Atlantik oder in der Prüfung an unserem QPDI-Zentrum in Antwerpen. Ein Großteil davon ist bereit für den Transport zu den Händlern. Ich gehe davon aus, dass das Ordervolumen noch weiter zunimmt, sobald das Fahrzeug in den Autohäusern steht und Kunden es probefahren können.

Welche Modellversionen sind bisher in Europa am beliebtesten?

Die meisten Kunden wählen die große Batterie – Stichwort Reichweitenangst, schätze ich. Auch Allradantrieb ist sehr gefragt. Das Bild ist jedoch von Markt zu Markt unterschiedlich.

Warum haben wir für den Mach-E das QPDI-Zentrum in Antwerpen eingerichtet, und warum prüft dort eine externe Agentur die Fahrzeuge?

Wir sparen damit Logistikkosten. Es ist sinnvoll, ein solches Zentrum am Ankunftsort der Fahrzeuge zu haben. Sie werden nur 250 Meter vom Schiff weggefahren, gründlich gereinigt und auf Schäden oder technische Probleme geprüft. Wir können dort an

16 Prüfständen parallel arbeiten. Kleine Reparaturen von bis zu einer Stunde erledigen wir gleich vor Ort, länger dauernde Maßnahmen in einem separaten Bereich. Wir erweitern die Einrichtung außerdem um ein Umbauzentrum, in dem wir weiteres Zubehör von FCSD verbauen können. Es gibt das QPDI-Zentrum, weil wir zum allerersten Mal ein batterie-elektrisches Fahrzeug importieren, und für einen guten ersten Eindruck hat man nun einmal nur eine Chance. Bislang zeigt sich das Qualitätsniveau aber äußerst vielversprechend. Dass wir für die Prüfung auf einen externen Anbieter zurückgreifen, gibt uns viel Flexibilität. Der Anbieter weiß, wann Schiffe ankommen, und hält ausreichend Kapazität für die ankommende Fahrzeugmenge vor. Personal von Ford aus Lommel und Köln ist regelmäßig vor Ort, um sicherzustellen, dass die Qualitätsprüfungen ordnungsgemäß ablaufen, und um bei Problemen oder Entscheidungen zu helfen.

Der neue Ford Bronco hat auch hierzulande große Begeisterung ausgelöst. Kommt er nach Europa?

Das enorme Interesse am Bronco sowohl in den USA als auch in Europa freut uns sehr. In den USA sind über 200.000 Vorbestellungen und 125.000 verbindliche Bestellungen eingegangen. Das sind tolle Zahlen, aber ob das Fahrzeug nach Europa kommt, können wir nicht sagen. Wir sprechen grundsätzlich erst über zukünftige Produktmaßnahmen, wenn es soweit ist. Wenn es Neuigkeiten gibt, werden Sie es zuerst erfahren.

Wie wird unser Sortiment an Importfahrzeugen in fünf Jahren aussehen? Wird es wachsen?

Ja, sehr wahrscheinlich wird das Angebot größer. Es wird stärker elektrifiziert sein, aber nicht ausschließlich. Ich gehe davon aus, dass auch Verbrenner weiterhin nachgefragt werden. Denken Sie nur an den Mustang: Er spricht ganz klar Menschen mit Benzin im Blut an, und vielleicht ist jetzt gerade der beste Zeitpunkt, sich einen zu kaufen.

Kopfhörer – eine Gefahr im Straßenverkehr?



Kopfhörer sind eine tolle Sache, um auch unterwegs Musik oder Podcasts zu hören, aber im Straßenverkehr bergen sie Risiken

Ein von Ford in Auftrag gegebenes Sound-Experiment zeigte: Wer über Kopfhörer Musik hört, benötigt im Durchschnitt über vier Sekunden länger, um mögliche Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen.

Die Auswirkungen von Kopfhörern auf die Reaktionsfähigkeit wurde im Rahmen der Studie mit einer eigens entwickelten App und unter Einsatz von „8D“- Audiotechnologie erfasst. Über 2.000 Teilnehmer*innen aus ganz Europa wurden so akustisch in lebensnahe Verkehrssituationen versetzt, um ihre Reaktionszeit zu messen. Nach dieser Simulations-Erfahrung sagten die meisten Teilnehmenden, sie würden im Straßenverkehr nie wieder Kopfhörer tragen.

Die Studie ist Teil der „Share the Road“-Kampagne von Ford für eine bessere Verständigung zwischen den Verkehrsteilnehmenden und sollte demonstrieren, wie wichtig unser Gehör für das Erkennen von Gefahren ist.

„Schallereignisse spielen eine entscheidende Rolle bei der Erfassung unserer direkten Umwelt – wir hören sehr oft wichtige Dinge um uns herum, bevor wir sie sehen. Kopfhörer sind zwar angenehm, aber

auf der Straße können sie akustische Warnhinweise blockieren. Dies bedeutet, dass wir möglicherweise nicht in der Lage sind, Fahrzeuge oder Verkehrsteilnehmer in der Nähe wahrzunehmen, was sie – und uns – möglicherweise in Gefahr bringt“, sagte Dr. Maria Chait, Professorin für auditive kognitive Neurowissenschaften, University College London.

Risikoverhalten

Bei der Studie wurden Straßennutzung und Hörgewohnheiten von Menschen aus Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Großbritannien untersucht. Die Teilnehmenden wurden zunächst nach ihrer Einstellung zum Risiko während der Fahrt mit dem Rad oder dem Roller sowie beim Zufußgehen befragt. Ein Großteil gab an, dass sie schon mit aufgesetztem Kopfhörer unterwegs waren. Von den 56 Prozent der Befragten, die bereits in einen Beinahe-Unfall oder einen tatsächlichen Unfall verwickelt waren, trugen 27 Prozent zum Zeitpunkt des Vorfalls Kopfhörer.

Im Anschluss an die Befragung konnten die Teilnehmenden mithilfe der eigens entwickelten Smartphone-App „Share the Road: Safe and Sound“ messen, inwieweit Kopfhörer ihre Reaktionsfähigkeit auf Geräusche beeinflussen. Die App verwendet räumliche „8D“-Audio-technologie. Richtungsschall wird durch einen komplexen Prozess des Schwenkens und Ausgleichs erreicht, der es der App ermöglicht, hochrealistische Klangsimulationen zu erzeugen – wie beispielsweise ein rückwärtig herannahendes Einsatzfahrzeug.

Reaktionszeiten

Die Reaktionszeiten auf diese Gefahren wurden in drei Szenarien mit und ohne Musikwiedergabe gemessen. Beim Musikhören dauerte es durchschnittlich 4,2 Sekunden länger, bis die Teilnehmenden eine Gefahr erkannten und darauf reagierten.

Vor dem Experiment gaben 44 Prozent an, sie würden unterwegs grundsätzlich keine Kopfhörer nutzen. Danach versicherten 58 Prozent, nie mehr Kopfhörer zu tragen – eine Zunahme um 31 Prozent. In der Nachbetrachtung sagten 64 Prozent, dass sie insgesamt seltener Musik über Kopfhörer hören würden, während sie unterwegs sind.

„Mit diesem Forschungs-Projekt heben wir ein oftmals unterschätztes Problem der Straßenverkehrssicherheit hervor“, sagte Emmanuel Lubrani, Share The Road, Ford of Europe. „Für jeden, der ein Smartphone besitzt, hoffen wir, dass unsere Sound-App das Bewusstsein für die Realität beim Tragen von Kopfhörern im Straßenverkehr schärfen wird.“



Code scannen
und Reaktions-
fähigkeit testen!

Schallereignisse spielen eine entscheidende Rolle bei der Erfassung unserer direkten Umwelt

Werk Craiova baut neues leichtes Nutzfahrzeug

Ford investiert 300 Millionen US-Dollar in den Bau eines neuen leichten Nutzfahrzeugs am Standort im rumänischen Craiova. Die Produktion startet 2023, 2024 folgt eine vollelektrische Version – das erste rein batterie-elektrische Volumenmodell von Ford, das in Rumänien gefertigt wird

„Das Ford-Werk in Craiova verfügt über modernste Kapazitäten und ermöglicht eine wettbewerbsfähige Produktion auf Weltklasse-Niveau. Der Plan, das neue Nutzfahrzeug an unserem rumänischen Standort herzustellen, basiert auf unserer guten Partnerschaft mit lokalen Lieferanten sowie dem Erfolg des gesamten Ford-Teams in Craiova“, sagte Stuart Rowley, Präsident, Ford Europa. „Mit dem Pro-

Getriebe, die von Ford Halewood Transmissions Ltd. ebenfalls aus Großbritannien bezogen werden.

Die Gesamtinvestitionen von Ford – einschließlich der jetzt angekündigten Summe – belaufen sich seit dem Erwerb der rumänischen Produktionsstätte im Jahr 2008 auf fast zwei Milliarden US-Dollar. Im Laufe der Zeit wurde der Standort kontinuierlich modernisiert.



„Craiova wird unser dritter Standort in Europa sein, an dem vollelektrische Fahrzeuge vom Band laufen“

duktionsstart einer vollelektrischen Variante im Jahr 2024 wird Craiova unser dritter Standort in Europa sein, an dem vollelektrische Fahrzeuge vom Band laufen – neben dem kürzlich ins Leben gerufenen Ford Cologne Electrification Center und dem Werk von Ford Otosan im türkischen Kocaeli. Die Investition in unser Ford-Werk in Craiova sendet ein weiteres Signal und unterstreicht unsere Absicht, dass wir europäischen Kunden passende Fahrzeuge für eine elektrifizierte Zukunft bieten wollen.“

Im Februar verpflichtete sich Ford, alle Nutzfahrzeug-Baureihen bis 2024 als vollelektrische Versionen oder solche mit Plug-in-Hybrid-Antrieb verfügbar zu machen. Bis 2030 sollen elektrifizierte Varianten zwei Drittel der Nutzfahrzeug-Verkaufszahlen von Ford ausmachen.

Hochmoderne Fertigung

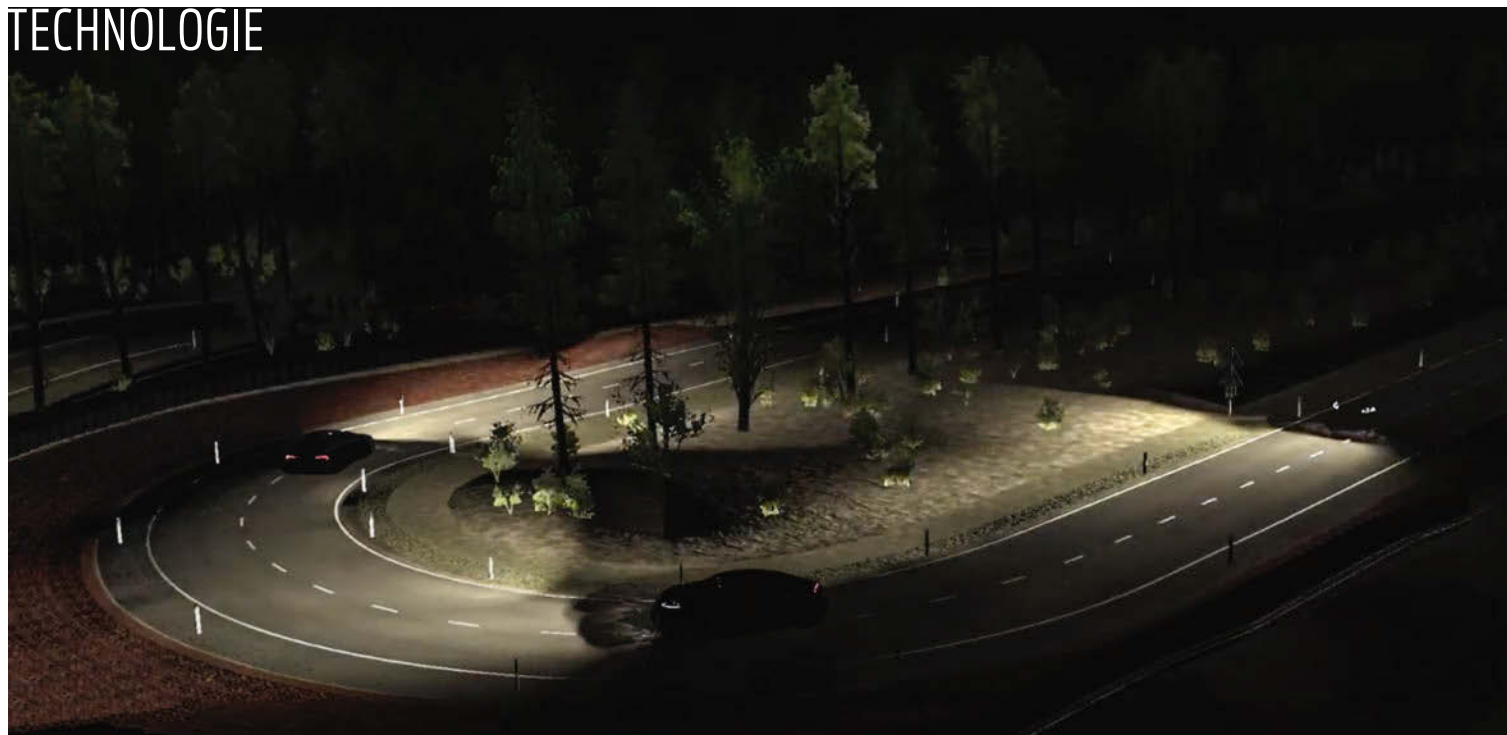
Das neue leichte Nutzfahrzeug wird auf Wunsch auch mit hochmodernen Benzin- und Dieselmotoren erhältlich sein. Dazu zählen beispielsweise Dieselmotoren aus dem Motorenwerk Dagenham sowie

Mehr als 600 Roboter verbessern die Fertigungseffizienz sowie die Qualität von zahlreichen Fahrzeugkomponenten. Rund 6.000 Beschäftigte zählt aktuell die Fahrzeug- und Motorenmontage.

Mit dem Ford Puma Mild-Hybrid läuft in Craiova bereits seit Oktober 2019 ein elektrifiziertes Fahrzeug vom Band. Die aktuelle Investitionszusage markiert einen weiteren Meilenstein, da Ford als erster Automobilhersteller den Bau eines vollelektrischen Fahrzeugs in Rumänien plant. Neben dem Puma produziert Ford in Craiova derzeit den EcoSport und den mehrfach ausgezeichneten 1,0-Liter-EcoBoost-Motor.

„Die geplante Investition in den Craiova-Standort ist ein Zeichen des Vertrauens von Ford in die rumänische Regierung, dass eine wettbewerbsfähige Produktionslandschaft in der Region künftig weiter ausgebaut wird, einschließlich einer modernisierten Verkehrsinfrastruktur“, fügte Rowley hinzu.

Der genaue Starttermin für die Fertigung des neuen Nutzfahrzeugs und weitere Produktdetails werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.



Entspannter durch die Nacht

Empfinden Sie das Autofahren in der Dunkelheit auf unbekannten, kurvigen Straßen mitunter als stressig? Einer neue vorausschauende Lichttechnologie von Ford kann helfen

Ford leistete bereits Pionierarbeit bei der kamerabasierten Erkennung von Verkehrsschildern und Spurmarkierungen zur Optimierung des Scheinwerferlichts, um in der Dunkelheit Straßen insbesondere an Kreuzungen besser auszuleuchten. Nun testen Ingenieure von „Ford Research and Advanced Engineering Europe“ eine Technologie, die Standortda-



Gefahren erkennen, die um die Ecke lauern

ten in Echtzeit nutzt, um die Scheinwerfer vorausschauend dem Straßenverlauf anzupassen. Das innovative System schwenkt das Scheinwerferlicht in Kurven und leuchtet diese damit besonders effektiv aus. Der Fahrer kann daher auch bei Dunkelheit frühzeitig den Straßenverlauf überblicken und mögliche Gefahren sowie andere Verkehrsteilnehmer erkennen.

Der Prototyp dieses Beleuchtungssystems verwendet GPS-Standortdaten und hochpräzise Informationen zur Straßentopographie, um Kurven auf der vorausliegenden Strecke exakt zu identifizieren. Ein Algorithmus berechnet entsprechend der Straßengeome-

trie und der Geschwindigkeit des Fahrzeugs Werte, um das Scheinwerferlicht für eine optimale Ausleuchtung der Kurven und Kreuzungen anzupassen.

Weniger stressig

Somit können sogar Gefahren erkannt werden, die quasi um die Ecke lauern. Wenn unterwegs keine Standortdaten verfügbar

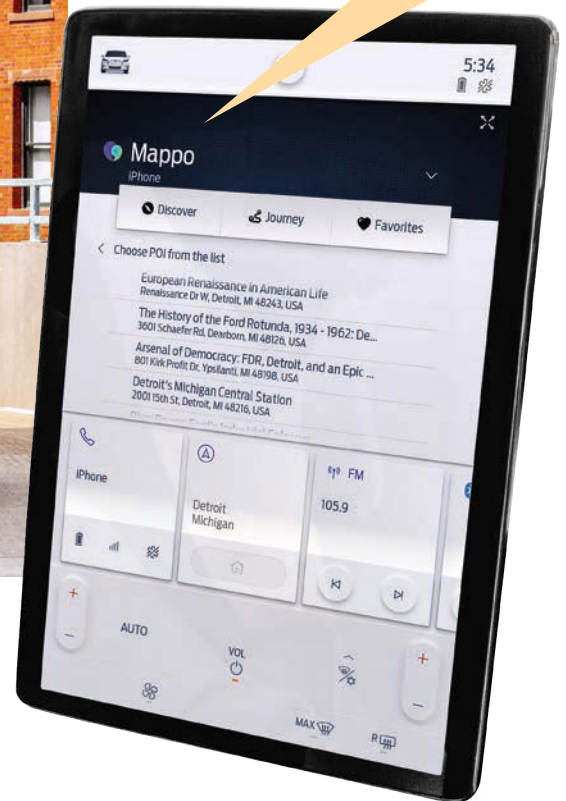
sein sollten, verwendet das System kamera- und lenkwinkelbasierte Scheinwerfer-Abbiegetechnologien, um die Strecke weiterhin bestmöglich auszuleuchten, bis wieder GPS-Standortsignale empfangen werden können.

„Die vorausschauende Lichttechnologie, die wir jetzt entwickeln, könnte das Fahren im Dunkeln eines Tages so einfach machen, dass der Fahrer im Grunde bloß noch seinen Scheinwerfern folgen muss“, sagt Michael Koherr, Lighting Research Engineer, Ford of Europe. „Dieses neue karten- und ortsbasierte System ist der nächste Schritt auf unserer Suche danach, wie wir das Autofahren in der Nacht genauso einfach machen können wie tagsüber.“





VOM AUTO AUS DIE WELT



ENTDECKEN

Mit Hilfe einer neuen App kann man Sehenswürdigkeiten und die eigene Umgebung auf neue Art und Weise kennenlernen

Die in Zusammenarbeit mit Ford entstandene App „Mappo“ bietet einen anderen Blick auf die Welt – Sehenswürdigkeiten werden nicht bloß auf einer Karte dargestellt, sondern mit ortsbezogenen Erzählungen und unterhaltsamen Informationen lebendig geschildert. Bei Mappo geht es um das Erkunden der Umgebung auf Basis von Geschichte, Kultur, Architektur, Sport und weiteren Themenfeldern – unterstützt durch Audio-Inhalte von Historikern, Autoren und Musikern.

Die App, die mit iOS- und Android-Geräten kompatibel ist, enthält Themenrouten und kann dank einer Crowd-Sourcing-Funktion von Anwendern auf der ganzen Welt beliebig erweitert werden.

„Menschen mögen es, ihren Freunden von interessanten Orten zu erzählen, die in Büchern, Filmen oder der Musik vorkommen – dank Mappo können sie diese Leidenschaft jetzt mit der Welt teilen“, sagt Stuart Taylor, Global Director, Ford Enterprise Connectivity. „Mappo bereichert lange Reisen ebenso wie kurze Ausflüge. Die Fahrzeug-Insassen erfahren interessante Dinge über Sehenswürdigkeiten, können dabei bequem im Auto bleiben oder natürlich auch aussteigen und sich vor Ort einen eigenen Eindruck verschaffen.“

Ford ist der erste Automobilhersteller, der Kunden die Nutzung dieser App im Fahrzeug

ermöglicht. Die App Mappo funktioniert mittels Sprachsteuerung in Ford-Modellen, die mit dem Kommunikations- und Entertainment-System Ford SYNC® 3 (das in den aktuellen Ford-Modellen verbaut wird) oder Ford SYNC® 4 (das im batterie-elektrischen Ford Mustang Mach-E seine Premiere feiert) ausgestattet sind.

Voreingestellte Sehenswürdigkeiten

Die App Mappo startet mit mehr als 30.000 vorinstallierten Sehenswürdigkeiten, die sich auf über ein Dutzend Großstädte in den USA, Europa und Asien beziehen. Die App ermöglicht es den Nutzern, besondere Attraktionen in der Nähe zu suchen. Oder sie können das Suchfeld verwenden, um Themenrouten basierend auf einem Ort, dem Namen eines Autors, eines Buches oder mehreren anderen Filtern wie Filme, Musik und Geschichte nachzuschlagen.

„Mappo hat eine neue Art entwickelt, kulturbezogene Inhalte auf eine Weise zu vermitteln, die zur jungen, technologie-affinen Generation der Autofahrer passt“, sagt Deddi Zucker, CEO und Gründer von Mappo. „Unsere Vision ist es, an jedem Ort einzigartige Erlebnisse für Reisende zu schaffen.“

Während die Mappo-Entwickler kontinuierlich Sehenswürdigkeiten für Städte auf

der ganzen Welt hinzufügen, können die Mappo-Nutzer ebenfalls Standorte hervorheben, die die App bislang noch nicht direkt unterstützt. Beim Markieren interessanter Orte können die Nutzer zusätzlich Zitate aus Büchern, Filmen und anderen Medien hochladen, um ihren persönlichen Städtetrip in Form einer kuratierten Route mit anderen App-Anwendern zu teilen.

Integration durch SYNC

Die Integration von Mappo im Fahrzeug macht touristisches Erleben noch einfacher. Angeführt vom Ford Connected Vehicle Platform and Products-Team in Deutschland, ermöglicht die Software im Fahrzeug unterwegs eine sprachgesteuerte Nutzung. Fahrzeuge, die ein eingebautes Navigation-System besitzen, können die Ford AppLink-Integration dazu verwenden, Routen aus der Mappo-App zu nutzen. Ford und Mappo arbeiteten eng zusammen, um sicherzustellen, dass die Anwendung stets bestmöglich funktioniert. Jede gespeicherte Route auf dem Smartphone kann einfach ausgewählt werden, sobald die App im Fahrzeug ausgeführt wird. Auch nach Zwischenstopps können Nutzer schnell dort anknüpfen, wo sie aufgehört haben – etwa nach der Erkundung einer Sehenswürdigkeit auf dem Weg zum nächsten Ziel.



Ford in Köln: damals, heute, morgen

Oldtimer-Corso durch Köln 90 Jahre nach „Job 1“

Sieben Monate nach der Grundsteinlegung läuft als erster Ford aus Köln am 4. Mai 1931 um 15:13 Uhr ein Ford Modell AA LKW vom Band. 619 Ford Mitarbeiter produzieren auf 33.000 m² 60 Fahrzeuge pro Tag, zunächst Pkw Modell A und Lkw Modell AA.

Anlässlich der Einweihung des Kölner Werks organisierte Ford damals die bis dahin größte Zielfahrt in Europa. Rund 40.000 Ford-Fans aus ganzen Kontinent nahmen daran teil und fuhren in fast 11.000 Ford-Modellen über die Ziellinie in der Henry-Ford-Straße in

Köln-Niehl, der Adresse des neuen Kölner Werks.

Zur Erinnerung an diese Ereignisse organisierte der Ford Oldtimer- und Motorsportclub Cologne (FOMCC) eine Ausfahrt zu den Ford-Standorten in Köln. Natürlich unter Corona-Auflagen. „Alle haben die Abstands- und Maskenregeln befolgt“, berichtet Thilo Moerke, FOMCC-Vorsitzender. Erste Station war das Entwicklungszentrum in Merkenich, wo Ingenieure seit 1968 Fahrzeuge entwerfen.

Vorweg fuhr ein heute absolutes Unikat: Das Modell A, gebaut in Köln. Bis 1932 lief dieses Auto 1888 Mal in der A-Halle vom Band. Robert Bröhl besitzt zudem einen „Forfor“, einen Viertürer, von dem in Niehl gerade mal 73 Einheiten produziert wurden. „Das Auto ist mit Sicherheit das letzte dieser Reihe“, so Bröhl. Die Reihenfolge der nachfolgenden Oldtimer ergab sich aus dem Baujahr. Das zweitälteste Produkt aus Köln war der 1937 V 8 von Thilo Moerke. Insgesamt fuhren 38 Ford-Oldtimer mit.

Der älteste Teilnehmer des Corsos ist tatsächlich älter

**Viele der in
Köln
produzierten
Baureihen
nahmen an
der Ausfahrt
teil**



als das Kölner Werk: Valentin Baldus, 95 Jahre alt und ehemaliger Ford-Mitarbeiter. Er arbeitete nach dem Krieg am Wiederaufbau des Standortes mit.

Weitere Stationen waren das Ersatzteilzentrum, das Kundenzentrum in Feldkassel und das Niehler Werk, das wegen Corona leider nicht von innen befahren werden konnte. Anschließend führte der Corso noch zur Ford Bank in Braunsfeld, die übrigens seit 1932 ihren Sitz in Köln hat und demnächst ins Niehler Werk umzieht. Ziel der Ausfahrt war schließlich die MotorWorld, wo es einen weiteren Foto-Termin gab – mit den Modellen aus Niehler Produktion vor der alten Abflughalle des ehemaligen Flughafens am Butzweiler Hof. Der FOMCC unterhält übrigens in diesem Treffpunkt für Oldie-Fans eine Vitrine mit wechselnden Exponaten.

Seit 90 Jahren haben die Kölner Ford-Werke 19 unterschiedliche Baureihen und knapp 18 Millionen Ford-Modelle produziert. Darunter automobile Klassiker wie

der Ford Taunus, der Ford Capri oder der Ford Granada. Das am längsten und am meisten produzierte Kölner Modell ist jedoch ein Kleinwagen – der Ford Fiesta. Seit 1979 wird der Fiesta ununterbrochen am Kölner Standort gefertigt, inzwischen in achter Generation und mehr als neun Millionen Mal. Heute sind die Ford-Werke mit mehr als 15.000 Beschäftigten der größte private Arbeitgeber Kölns. Allein die Fläche der Endmontage in der Halle Y beträgt rund 137.000 Quadratmeter. Nach 90 Jahren beginnt für eines der ältesten Autowerke Deutschlands nun ein neues Kapitel in der Unternehmensgeschichte. Die traditionsreichen Kölner Ford-Werke werden fit für die Zukunft gemacht und zum Ford Cologne Electrification Center ausgebaut. In die Weiterentwicklung des Kölner Werks zum E-Mobilitätszentrum lässt sich Ford eine Milliarde US-Dollar kosten. Dies bedeutet die größte Investition am Standort Köln in der 90-jährigen Werksgeschichte.



Von der Pandemie ließen sich viele Oldtimer-Besitzer nicht bremsen

FOTOS: Fritz Müller

90 JAHRE – 90 STORIES COLOGNE

Zum 90. Jahrestag des Produktionsbeginns in Köln startet die Öffentlichkeitsarbeit am 4. Mai 2021 eine Mitarbeiteraktion mit dem Namen „90 Stories Cologne“. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden über 90 Arbeitstage hinweg dazu aufgerufen, ihre persönliche Ford-Geschichte zu erzählen. Die Themen beziehen sich sowohl auf die schönsten Ereignisse im Betrieb – als auch auf die Zukunft und die Perspektiven. So können sich die

Teilnehmer etwa zur Frage äußern, was sie auf ihrem Weg zur Mobilität von Morgen antreibt. Die schönsten Beiträge werden wöchentlich auf @Ford-Online und der Blue Oval Now App ausgestrahlt. Die Aktion läuft bis Ende August. In jedem Monat wird die kreativste Videobotschaft ausgewählt, der Preis: Ein Wochenende mit dem neuen Ford Mustang Mach-E. Interessenten können sich mit dem Handy filmen und ihr Video auf der

BlueOvalNow App im Kanal „90 Stories Cologne“ hochladen oder per E-Mail an fanaward@ford.com schicken.

Kölner Prominente wie etwa die Bläck Fööss unterstützen die Aktion.



GIRLS` DAY 2021 – DIG BESUCH BEI FORD

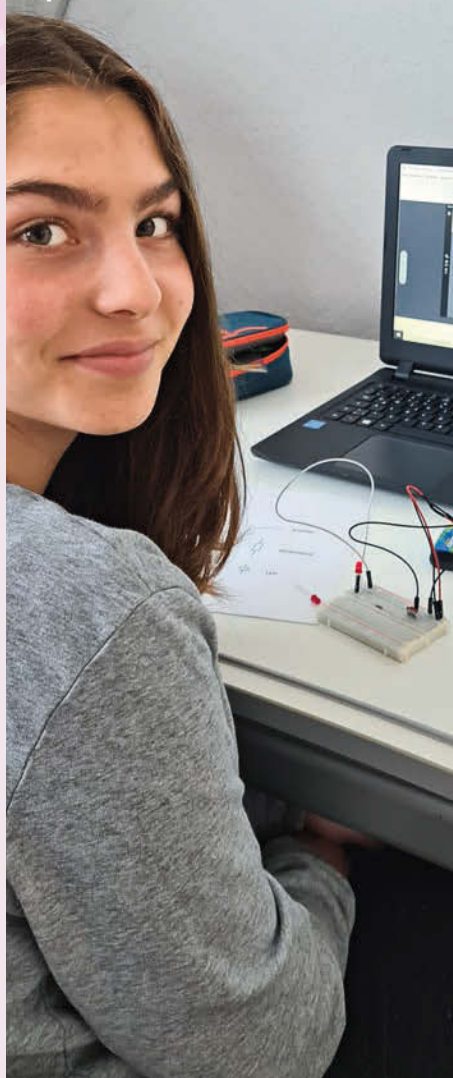
Premiere in der Pandemie: Trotz der derzeitigen Einschränkungen stärkt die Ford Aus- und Weiterbildung (FAW) die Diversity-Strategie des Unternehmens

Der diesjährige Girls` Day wurde online angeboten. 75 Mädchen ab der 8. Klassenstufe nahmen in Köln und Saarlouis von zuhause aus am Bildschirm teil. Insgesamt hatten 50 Ford-Beschäftigte mit Organisation und Durchführung zu tun. Das gesamte Programm startete mit einem halbstündigen Chat. In diesem Zeitraum standen Ford Spezialisten für den Fall technischer Probleme beim Einwählen zur Verfügung. Nach der offiziellen Begrüßung gab es digitale Projekte. Auf der Agenda standen verschiedene Mitmach-Aktionen. Zur Vorbereitung verschickten FAW-Mitarbeiter im Vorfeld Päckchen an die Schülerinnen. Inhalt: Steckbrett, Batterie und Kabel. Online leiteten dann die Ausbilder Jenny Maikath und Dirk Gärtner die Teilnehmerinnen an, einen Stromkreislauf herstellen und eine Lampe zum Glühen zu bringen. Zwei Auszubildende führten diese Übung auch in Saarlouis durch.

Außerdem konstruierten die Mädchen mit Hilfe von Ausbilder Wilhelm Weyermann mit einem Konzeptionsprogramm digital Schlüsselanhänger und Namensschilder. Azubi Felix Prenzel produzierte die Teile anschließend im 3-D-Drucker. Sie wurden mit dem Zertifikat an die Teilnehmerinnen verschickt. Das Messtechnik-Team bot einen Videochat an. Darin wurden live Alltagsgegenstände wie etwa Zahnstocher vermessen. „Damit wollten wir einen Eindruck vermitteln, in welchen Größenordnungen wir uns bewegen“, berichtet Carola Hartwig-Kijlstra, Supervisorin im Bereich. Energizer Spiele nach der Mittagspause rundeten das Angebot ab.

„Ich war fasziniert, dass der Zeitplan hundertprozentig aufging und die Technik funktionierte“, berichtet Monika Rubbert, bei FAW für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. „Von der Pandemie lassen wir uns nicht von unserem Ziel abhalten, Frauen für technische Berufe zu gewinnen“, erklärt Katrin Ebert, bei der FAW für die Organisation des Projektes zuständig. Zufrieden waren auch

Yade Yildirim ist ein Licht aufgegangen, nachdem sie mit online-Anleitung den Stromkreislauf gesteckt hat - Technik findet sie spannend



Monika Rubbert und ihr Team haben schon Wochen vor dem Girls` Day mit den Vorbereitungen begonnen und Päckchen gepackt



GITALER

die Girls – eine Stimme: „Es war ein sehr spannender und gut organisierter Tag. 3D fand ich besonders toll! Ich kann mir sehr gut vorstellen, später was in Richtung Technik zu machen“, so Yade Yildirim.

Der online-Girls` Day war der insgesamt 19. bei Ford.



Die Mitmachaktionen wurden nicht nur im Ausbildungszentrum, sondern auch in der Messtechnik des Rohbaus organisiert. Die Resonanz war sehr positiv



Eine Tür geht zu - und 1000 öffnen sich

Auch in Zeiten der Pandemie bietet die Ford Aus- und Weiterbildung (FAW) ihren Auszubildenden Arbeitspädagogische Seminare (APS)

Diese verfolgen das Ziel, soziale und arbeitsmethodische Kompetenzen aufzubauen und weiter zu entwickeln. Außerdem unterstützen die dreistufigen Seminare beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen für das spätere Arbeitsleben, wie etwa Teamfähigkeit, Flexibilität und Umgang mit Vielfalt und Belastbarkeit.

Speziell für den Bedarf von Auszubildenden vor ihrem Abschluss und dem Einstieg ins reguläre Berufsleben entwickelten die Pädagogen bei FAW das APS 3. Es trägt den Titel „Gesund in die Prüfung- motiviert in den Betrieb“. Bestandteil sind sogenannte „Runde Tische“ mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in übergeordneten Funktionen. „Diese können den Azubis helfen, ihre Perspektive im Werk zu verstehen und ihre Entwicklungsmöglichkeiten auszuloten, sowie ihre eigene Berufsausbildung zu reflektieren“, berichtet Klara Schmitz-Hübsch, Referentin für Aus- und Weiterbildung. Der Runde Tisch ist als Austausch geplant und wird durch

das Trainerteam des Bereichs „Training und Beratung“ des FAW e.V. moderiert. Außerdem gibt es Diskussionskreise zu Themen wie Umgang mit Stress, Unzufriedenheit, Feedback und Veränderung.

In Zeiten der Pandemie geschieht natürlich auch dabei der Austausch online. Hierfür stand im letzten APS 3 unter anderen Christian Hallerbach den Teilnehmern Rede und Antwort. Sie stellten etwa die Frage, welches die aufregendste Zeit in der Laufbahn des Kölner Rohbauleiters gewesen sei. „Den Wechsel von einem Bereich in den nächsten fand ich immer sehr spannend. Eine Tür geht zu, 1000 neue öffnen sich, und man lernt tolle neue Leute kennen. So wird es Euch auch ergehen, wenn Ihr als Jungfacharbeiter anfangt“, so die Antwort. Die Zukunft von Ford in Köln stehe durch die Einführung der E-Mobilität vor großen Herausforderungen – „aber gerade das schafft für Euch als gut ausgebildete Fachkräfte super Perspektiven.“



V 12 Auslauf – Ende einer großen Ära

Nach 17 Jahren geht eine Ära zu Ende: Das Kölner Motorenwerk fertigte den letzten 12 Zylinder Motor für Aston Martin.

Insgesamt wurden in dieser Zeit 66.037 Einheiten für die Premiummarke produziert. Davon 22.655 V8, dessen Produktion schon früher auslief, und 43.383 V 12. Das leistungsstarke Aggregat steht für die besondere Sorgfalt, Perfektion und Expertise der Belegschaft des Motorenwerks. „Ich bin extrem begeistert von dieser tollen Mannschaft, die mit Herzblut und Liebe zum Detail diese Motoren gebaut hat“, so Oliver Färber, Leiter Motorenwerk, bei der Feierlichkeit zum Auslauf. Sie fand in Halle W 3 im kleinen Rahmen statt, doch viele Mitarbeiter verfolgten das Ereignis im Netz.

Meisterwerk des Engineerings

Gunnar Herrmann bekannte sich dabei zu seiner Leidenschaft für Verbrenner und lobte

den V 12 als Meisterwerk des Engineerings, der hier in einer Art Manufaktur entstand. „Aber nun werden wir uns stufenweise von dem aufregenden Business mit Benzinmotoren verabschieden, insofern steht dieser Tag auch für die Transformation hin zur E-Mobilität – und die Emotionen dafür müssen wir neu erfinden“, sagte der Vorsitzende der Geschäftsführung. „Eine Ära geht zu Ende“, betonte auch Martin Hennig. „Wir haben hier den Motor für ganz besondere Fahrzeuge gebaut, und das war die Krönung für diesen Standort“, meinte der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates. Er forderte in diesem Zusammenhang vom Management mehr Mut, für die Belegschaft Arbeitsplätze für die Produktion von Zukunftstechnologien zu schaffen. Auch

Kieran Cahill, Vice President Manufacturing, war zur Feierstunde persönlich gekommen und betonte die große Selbständigkeit des Aston-Martin-Teams: „Viele Innovationen kamen aus der Belegschaft hier, damit habt Ihr eine Benchmark gesetzt.“

Broschüre zum Abschied

Schließlich dankte Alicia Dahm, als Personalleiterin für die deutschen Fertigungsstandorte zuständig, für die Bereitschaft der Mitarbeiter, sich nun auf etwas Neues einzulassen. „Alle werden in Zukunft andere Aufgaben im Unternehmen übernehmen. Diesen Prozess begleitet die Personalabteilung. Sie haben auf jeden Fall Ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt.“

Ein kleine Gruppe von Mitarbeitern des

Arbeiten Hand in Hand

Industrie 4.0 im Motorenwerk: Der erste kollaborierende Roboter ist in Betrieb gegangen



Motorenwerks hat zur Ende der Aston Martin Ära eigens eine Zeitung erstellt. Hier wird genauestens die Geschichte der Zusammenarbeit von Ford und Aston Martin erzählt, sowie die Entstehung des V 12 Motors. Der erste Prototyp wurde übrigens aus zwei 3,0-Liter Duratec V 6 Motoren zusammengebaut. Am 28. Oktober 2004 eröffnete Aston Martin offiziell sein Motorenwerk in Köln und fertigte hier sämtliche Aggregate für alle Modelle – Vanquish, DB 9 und V8 Vantage. Zum ersten Mal in der Geschichte übrigens besaß die Marke in Köln eine eigene Produktionsanlage für Motoren. Etwa 100 Mitarbeiter waren in einem halbjährigen Kurs auf ihre neue Aufgabe vorbereitet worden, damals war eine Kapazität von 5000 Einheiten geplant. Dr. Ulrich Bez, zu der Zeit Geschäftsführer von Aston Martin, erörterte zur Eröffnung die Vorteile des Werks: „Es erlaubt uns eine größere Flexibilität als je zuvor. Wir können schnell auf unsere Kundenwünsche eingehen und jederzeit auch kleinere Serien besonders leistungsstarker Motoren herstellen und liefern.“

Viele persönliche Erinnerungen bieten in der Broschüre einen Überblick über die vergangenen 17 Jahre. Und die Zukunft: In die 12.500 qm große Produktionshalle zieht demnächst das Pilot Plant ein.



Mathias Hüsing (r.) erkundigt sich bei Dietmar Brauner, wie es läuft

An der Anlage arbeiten im Schichtdienst zwei leistungsgewandelte Kollegen. Sie legen zwei Module in eine Form. Diese so genannten VCT Spulen nimmt der Roboter –kurz Kobot– auf und drückt sie in die Stirndeckel. Anschließend verschraubt der Mitarbeiter die Komponenten. Zuvor wurden sie manuell in den Motor hinein gedrückt – eine ergonomisch eher ungünstige Tätigkeit. Dietmar Brauner empfindet die Zusammenarbeit mit dem kollaborierenden Roboter als angenehm: „Ich habe Probleme an den Schultern, wurde schon öfters operiert. Aber ich finde es großartig von Ford, mir an diesem Arbeitsplatz weiterhin Beschäftigung zu geben.“ Furcht vor dem Roboter hat der Mitarbeiter nicht: „Ich habe schon im Presswerk gearbeitet, da gibt es ganz andere Kaliber.“

Die Kobots zeichnen sich durch Sicherheitskonzepte aus, die eine direkte Kooperation mit Menschen ermöglichen. Schutzmaßnahmen wie Absperrgitter oder eine Einhausung sind dabei nicht nötig. Mitarbeiter und Maschine arbeiten buchstäblich Hand in Hand. Der Einsatz der Kobots im Linienbetrieb einer Produktion ist aber noch ungewöhnlich. Da es sich um ein Pilotprojekt handelt, gab es bei der Implementierung wissenschaftliche Unterstützung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Universität. Zur Inbetriebnahme kam auch Professor Mathias Hüsing: „Total super, dass Ford das macht. Aus den

Erkenntnissen, die wir hier gewinnen, erarbeiten wir einen Leitfaden. Eins der großen Ziele dabei ist es zum Beispiel, Einsatzmöglichkeiten auch für schwerer behinderte Mitmenschen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu entwickeln.“ Da nun ein Arbeitsplatz für zwei leistungsgewandelte Kollegen geschaffen wurde, übernahm der Landschaftsverband die Finanzierung des Kobots. Als Vertreter war Christoph Beyer, Leiter des Inklusionsamtes, vor Ort, um sich die Kooperation von Mensch und Maschine anzusehen. „Wir haben schon viele Projekte für leistungsgewandelte Mitarbeiter mit Ford umgesetzt, da besteht eine über Jahre gewachsene, sehr gute Kooperation. Große Betriebe haben eine Vorreiterrolle in der Inklusion.“ Von den Herausforderungen bei der Einrichtung des Arbeitsplatzes berichtete Vanessa Lemoch. „Die Anlage wurde vom Hersteller in Ungarn aufgebaut, da gab es wegen der Pandemie Probleme mit den Einreisebedingungen und der Zeitplan geriet in Verzug. Durch eine super Teamleistung und flexible Lösungen haben wir es trotzdem wie geplant geschafft.“ Dafür bedankte sich bei der Inbetriebnahme Oliver Färber, Leiter des Motorenwerks, ganz herzlich bei den beteiligten Mitarbeitern. „Dieser Arbeitsplatz ist ein Startschuss, wir werden versuchen, weitere Projekte für leistungsgewandelte Kollegen zu realisieren und uns die fortschrittliche Technologie zunutze machen.“



Die Mitarbeiter machen Abstrich in Nase und Mund mit großer Sorgfalt



Der Schnelltest

„Mein Coronaschnelltest“ hat ein Zentrum in Niehl direkt vor Tor 1 bei Ford eröffnet. Angeboten werden ein kostenloser Bürgertest für alle Interessenten und ein Antigen-Schnelltest, der kostenpflichtig ist. Reiserückkehrer können damit ihre Quarantäne beenden

Hier mein Test: Ich möchte heute Abend meine Enkeltochter besuchen, sie ist gerade zwei Wochen alt. Und da will man ja sicher sein. Vorher buche ich noch schnell den Coronatest auf www.meincoronatest.de. Ich bekomme unverzüglich einen Termin mit QR-Code und Nummer und gehe gleich vom Büro aus rüber. Früher war hier der Betriebskindergarten, und am Eingang begrüßt ein aufgemalter Ringelwurm die Besucher. Nach dem Einscannen des Codes bekomme ich das notwendige Testmaterial ausgehändigt. Im Einbahnstraßensystem geht es durch die Räume.

Ich hätte mir natürlich auch einen Selbsttest im Supermarkt kaufen können – aber im Zentrum arbeitet medizinisch geschultes Personal, was das Ergebnis sicherer macht. Und ich muss sagen – die Probe entnehmen die Mitarbeiter gewissenhaft. Beim Abstrich im Rachen muss ich leicht würgen, und als das Röhrchen tief in die Nase bohrt, zucke ich unwillkürlich zurück und muss fast niesen. Aber das ist schnell vorbei. Für den Fall eines richtigen medizinischen Notfalls betreibt eine Ärztin im Testzentrum eine Praxis.

Nach Abgabe des Testes gehe ich zurück ins Büro. Ich habe schon mehrere Tests gemacht, und bevor man dann das Ergebnis bekommt, habe ich immer für kurze Zeit ein mulmiges Gefühl: Was wenn du doch positiv

bist? Sollte das der Fall sein, wird das vom Testzentrum dem Gesundheitsamt gemeldet, das sich mit den Betroffenen in Verbindung setzt und eine häusliche Quarantäne festlegt.

Im Büro ist die Mail mit Link und Passwort schon angekommen. Das Ergebnis: NEGATIV. Jetzt kann ich mich richtig freuen, das Baby zu sehen und in den Armen zu wiegen.



Enorme Kosteneinsparung durch eigene Instandhaltung

Mitarbeiter der Instandhaltung des Kölner Druckgusswerks überholten die Sprühmittelaufbereitung in Eigenregie

Die Anlage ist rund 35 Jahre alt. Sie versorgt sämtliche Maschinen des Bereichs mit Kühl- und Trennmitteln. „Wenn die Aufbereitung ausfällt, so steht der gesamte Betrieb hier still“, erklärt Axel Jaedicke, Leiter des Werks.

Ersatzteile für die Anlage sind nicht mehr auf dem Markt. Zunächst plante man, die fällige Generalüberholung an eine Fremdfirma zu vergeben. Dafür schrieb Robert Hahn, in der Instandhaltung für Programmierung zuständig, das Lastenheft. „Dabei ist mir dann schon der Gedanke gekommen, dass die Arbeiten so umfangreich und detailliert sind, dass wir das eigentlich nur selber machen können“, so Robert Hahn. Zudem hätte eine auswärtige Überholung über 100.000 Euro



Axel Jaedicke mit dem Instandhaltungsteam Tamer Saral, Robert Hahn und Klaus Herweg (v.l.)

gekostet.

Die Instandhalter haben dann mit viel Kreativität die Anlage und ihre Steuerung auf einen modernen Stand gebracht, mit Elementen von Industrie 4.0.

„Beim Programmieren ist mir zum Beispiel die Idee gekommen, eine WEB-basierte Visualisierung mit einzuplanen“, berechtigten Hahn. Mit dieser Technologie können die Mitarbeiter von jedem berechtigten PC aus auf die Anlage zugreifen, zum Beispiel um Parameter zu verändern. Darüber hinaus wurde die komplette Elektrik der

Sprühmittelaufbereitung erneuert. Tamer Saral von der Instandhaltung unterstützte die Arbeiten. „Am Ende haben wir 15.000 Euro an Material investiert, also eine enorme Ersparnis gegenüber dem Angebot von außen erzielt“, bilanziert Klaus Herweg, Meister der Instandhaltung. „Durch solche Initiativen, der unseren Standort effizienter und wettbewerbsfähiger macht, wollen wir uns für Aufträge qualifizieren, die uns dann auch im Zeitalter der Elektro-Mobilität eine Zukunft sichern“, betont Axel Jaedicke.

Viele technische Highlights umgesetzt

Die Türenstraße ist in Betrieb gegangen

Durch das Insourcing sind 200 Arbeitsplätze bei Ford entstanden. Die neue Türmontage befindet sich auf einer Fläche von 7.500 Quadratmetern in der Y-Halle. In einer Rekordzeit von einem halben Jahr hat das Team um Projektleiter Daniel Pejkovski die Produktionsanlagen installiert. Dabei wurden einige technische Highlights umgesetzt: Die Komplexität der Einbauteile erforderte die Einführung eines Kitting-Systems mit Taschen für die Komponenten. Die Türverkleidungen werden mit führerlosen Transportsystemen an den Einbauort gebracht. Die Arbeitsstationen sind nach Industrie 4.0 Standard eingerichtet, etwa mit einem Touch Screen, auf dem der Mitarbeiter verschiedene Funktionen abrufen kann, etwa die notwendigen Prozesse, Dokumentation oder individuelle Einstellung der Lichtstärke. Ein neues Lasersystem zeigt den Mitarbeitern an, welche Teile sie auswählen sollen. Eine neue Lüftung sorgt für angenehmes Raumklima.



WANDEL DER ARBEITSKULTUR

Anfang dieses Jahres sind die Möglichkeiten, zeitweise von zu Hause aus zu arbeiten, neu in einer Betriebsvereinbarung festgelegt worden

Hintergrund für die Überarbeitung der Betriebsvereinbarungen zur Mobil- und Telearbeit waren die Erfahrungen aus der Corona Pandemie. Im März 2020, zu Beginn der Pandemie, stand die Ford-Belegschaft vor einer riesigen Herausforderung, als sich innerhalb weniger Tage die Arbeitswelt für Beschäftigte mit Büroarbeitsplätzen umfassend änderte. Arbeiten von zu Hause oder neudeutsch „Work from Home“ war das Gebot der Stunde. Diese ungeplante Situation beflügelte die Digitalisierung der Arbeitswelt sehr grundlegend – auch bei Ford. Und führte zur Entwicklung des globalen „Hybrid Working“-Konzeptes, welches bereits frühzeitig innerhalb der Ford-Werke GmbH durch die Ausweitung von Mobil- und Telearbeit umgesetzt wurde.

Damit die während der Pandemie gesammelten Erfahrungen auch für die Zukunft genutzt werden können, führten HR und der Betriebsrat im letzten Herbst eine Umfrage durch. Diese fokussierte sich nicht ausschließlich auf die Situation während der Corona-Pandemie, sondern hat Beschäftigte und Vorgesetzte auch gefragt, wie ein zukünftiges Modell aussehen könnte, welches für beide Seiten Vorteile mit sich bringt. Hierbei ist herausgekommen, dass für die überwiegende Anzahl eine Kombination von Arbeit im Betrieb und von zu Hause, das optimale Modell darstellt. Denn auch der persönliche und kollegiale Kontakt vor Ort ist weiterhin ausgesprochen wichtig. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Arbeitsort je nach anstehender Aufgabe festgelegt werden kann und zudem auch ökologische Aspekte und das Vermeiden von Wegezeiten für das Arbeiten von zu Hause sprechen. Jedoch bedarf es der Kommunikation im

Team und zwischen Beschäftigtem und Vorgesetztem, damit alles weiterhin gut läuft.

Das Ziel ist, die beiden Modelle je nach Bedarf und Voraussetzungen einzusetzen. Mobilarbeit ist das gelegentliche Arbeiten außerhalb des Betriebes – es sollte im Jahreschnitt nicht mehr als 20% der gesamten individuellen Arbeitszeit umfassen. Die Mobilarbeit bietet räumliche und zeitliche Flexibilität und basiert auf der individuellen Absprache zwischen Beschäftigten und Vorgesetztem.

Telearbeit regelt das regelmäßige Arbeiten von zu Hause an mehr als einem Tag – und nicht mehr als 3 Tagen in der Woche (Bei einer 5-Tage-Woche). Damit einher gehen gewisse formale Voraussetzungen, u.a. die Ergänzung des Arbeitsvertrages und die Einrichtung eines Telearbeitsplatzes zu Hause, welcher bestimmte ergonomische Voraussetzungen erfüllen muss.

Pilot für Büroraumkonzept

Die jeweiligen Details zu Mobil- und Telearbeit finden Sie im Life@Ford Portal.

Die Erweiterung der Möglichkeiten von zu Hause zu arbeiten eröffnet auch weitere Chancen. Hier sei das Projekt „Belucha“ im NH Gebäude erwähnt. In diesem Piloten werden neue Büroraumkonzepte etabliert, die den Schwerpunkt auf das kooperative Arbeiten in den Büroräumlichkeiten bei gleichzeitiger Nutzung von Mobil- und Telearbeit für das Arbeiten von zu Hause vorsehen. Weitere Details zu diesem innovativen Konzept können Sie in einer unserer nächsten Ausgaben lesen.

Rainer Ludwig, Geschäftsführer Personal und Sozialwesen

Die Ford-Werke GmbH besitzt eine langjährige Erfahrung im Bereich der Telearbeit und auch des mobilen Arbeitens. Bereits vor 20 Jahren ist die erste Pilotvereinbarung zur Telearbeit zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat vereinbart worden. Diese wurde im Laufe der Jahre mehrfach überarbeitet und den Bedürfnissen angepasst. Seit 2015 nutzen wir zusätzlich das flexible Instrument des mobilen Arbeitens. Die nun 2021 eingeführten Vereinbarungen gehen einher mit weiteren Änderungen in Bezug auf unsere Firmenkultur. Elementar ist, dass Vorgesetzter und Beschäftigter im Rahmen einer Vertrauenskultur miteinander arbeiten. Mir ist wichtig, dass wir gemeinsam diesen Weg weiter gehen und damit auch zukünftig ein attraktives Arbeitsumfeld bieten.

Martin Hennig, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates

Der Betriebsrat unterstützt die Weiterentwicklung der erfolgreichen Mobil- und Telearbeitsvereinbarungen, denn wir wissen, dass der digitale Wandel am Arbeitsplatz unerlässlich ist. Zugleich wissen wir aber auch um die Schwierigkeiten des Arbeitens von zu Hause und setzen uns entsprechend für die Belange der Belegschaft ein, z.B. wenn das erforderliche IT Equipment noch fehlt. Außerdem ist es ebenfalls wichtig, dass wir nicht vergessen, dass es auch Beschäftigte gibt, z.B. in den Produktionsbereichen, die aufgrund der Art ihrer Tätigkeit nicht von zu Hause arbeiten können.

+ Bis zu 23 % WA-Nachlass¹
 + Bis zu 750 € Frühjahresbonus²
 + 0,99 % effektiver Jahreszins³

UNSERE HYBRID-SUV!



FORD PUMA TITANIUM

1,0-l-EcoBoost-Hybrid-Benzinmotor 92 kW (125 PS), 6-Gang, Klimaanlage, Ford Navigationssystem, Freisprecheinrichtung, WLAN-Hotspot, Leichtmetallfelgen, Park-Pilot-System hinten, Auffahrwarnsystem u. v. m.

Für Ford-Mitarbeiter monatlich bei uns für nur

€ 99,-^{1,2,3,4}

Abbildungen zeigen Designstudien.



FORD KUGA TITANIUM PHEV

2,5-l-PHEV-Plug-in-Hybrid-Benzinmotor 165 kW (225 PS), Automatikgetriebe, Klimaautomatik, Ford Navigationssystem, Freisprecheinrichtung, Park-Pilot-System vorn und hinten, Rückfahrkamera, WLAN-Hotspot u. v. m.

Für Ford-Mitarbeiter monatlich bei uns für nur

€ 149,-^{1,2,3,5}

IHRE ANSPRECHPARTNER IN KÖLN:



Markus Schneider



Günter zur Jacobsmühlen



Rene Zucca



Claudio Santini



Hans-Peter Kraus



Karsten Keimes



Peter Kiss

IHRE ANSPRECHPARTNER IN PULHEIM:



Serkan Dogan



Hans Josef Klein



Martin Schiefer



Babi Kois



Hamed Karami

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): Ford Puma, Ford Kuga PHEV: 4,9 – 1,2 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 106 – 26 g/km (kombiniert).



R&S
 Nr.1 in Köln und Pulheim

R&S MOBILE GMBH & CO. KG

Ihr FordStore Partner

Robert-Bosch-Straße 2-4
 50769 Köln-Fühlingen
 Tel.: 0221.70 9170

www.rsmobile.de

Ihr Ford Partner

Ottostraße 7
 50259 Pulheim
 Tel.: 02238.4770

Über 39 Jahre
 im Dauertest.
 Ergebnis:

**IHRE
 WA
 ADRESSE
 NR. 1**

¹Gültig für kaufberechtigte Ford-Mitarbeiter bei Kaufvertragsabschluss vom 01.05 bis 30.06.2021. Der WA-Nachlass beträgt bei Ford Puma 23% und bei Ford Kuga Titanium PHEV 19%. ²Der Frühjahresbonus gilt für verbindliche WA-Kaufverträge vom 01.05 bis 30.06.2021 und beträgt beim Ford Puma 500 € und beim Ford Kuga 750 €. ³Ein Angebot der Ford Bank GmbH (Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln) für kaufberechtigte Ford-Mitarbeiter bei Kaufvertragsabschluss und Darlehensverträgen vom 01.05.2021 bis 30.06.2021. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler. Gerne unterbreiten wir Ihnen ein individuelles Finanzierungsangebot. ⁴Angebot Ford Puma Titanium: Unverbindliche Preisempfehlung: € 24.100,-, WA-Kaufpreis (inkl. 23 % Ford-Mitarbeiter-Nachlass und 500 € Frühjahrsbonus) € 18.172,-, Laufzeit 36 Monate, Gesamtlaufleistung 30.000 km, Sollzinssatz p. a. (fest) 0,98 %, Effektiver Jahreszins 0,99 %, Nettodarlehensbetrag € 15.072,-, Anzahlung € 3.100,-, Gesamtdarlehensbetrag € 15.472,38, Restrate € 12.007,38, 35 Monatsraten zu je: € 99,-. ⁵Angebot Ford Kuga Titanium PHEV: Unverbindliche Preisempfehlung: € 41.050,-, WA-Kaufpreis (inkl. 19 % Ford-Mitarbeiter-Nachlass und 750 € Frühjahrsbonus) 32.615,50,- €, Laufzeit 36 Monate, Gesamtlaufleistung 30.000 km, Sollzinssatz p. a. (fest) 0,99 %, Effektiver Jahreszins 0,99 %, Nettodarlehensbetrag € 24.625,50,-, Anzahlung € 7.990,-, Gesamtdarlehensbetrag € 25.286,33, Restrate € 20.071,33, 35 Monatsraten zu je: € 149,-. Der Erwerb verbunden mit einer Erstzulassung (Kauf oder Leasing mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten) des Ford Kuga PHEV wird derzeit mit einem Umweltbonus von insgesamt 6.750 € gefördert. Der Herstelleranteil i.H.v. 2.250 € Netto (2.677,50 € Brutto) ist in diesem Angebot bereits enthalten. Der Bundesanteil i.H.v. 4.500 € kann, bei Beantragung und positiven Bescheid, zur Reduzierung der genannten Anzahlung eingesetzt werden. Weitere Informationen zum Umweltbonus finden Sie unter: www.bafa.de. Gerne unterbreiten wir Ihnen Ihr individuelles Finanzierungsangebot.



Um die Qualität der zu verbauenden Teilmodule zu prüfen, werden entsprechende Lade- und Entladetests durchgeführt. Bevor eine „benutzte“ Batterie für diese Zweitverwertung in Frage kommt, findet eine so genannte Qualifizierung der Module statt. Dazu werden die Module vollgeladen und später mit einem definierten Strom über einen definierten Zeitraum entladen. „Mit Hilfe dieser Daten wird die Leistungsfähigkeit der Module berechnet“, berichtet Michael Löffler, als Batteriespezialist für Zerlegung und Evaluation der Module zuständig. Obwohl die Batterien bereits einen Teil ihres Lebenszyklus hinter sich haben, liegt der „State of Health“, also die Speicherkapazität und Leistungsfähigkeit der Batterien immer noch zwischen 90 und 95 Prozent

Gefördertes Projekt

Insgesamt stellt Ford 25 Batterien zur Verfügung, aus denen zusammen knapp 600 Module mit jeweils 20 Zellen für das Projekt verwendet werden. Die Batterien sind zwischen zwei und sieben Jahre alt und stammen aus Batterie-elektrischen Ford Focus, die im internen Betrieb bei Ford liefen. Verwendung werden die Batterien in zwei stationären Energiespeichern finden, die an den beiden Endhaltestellen der Linie 126 der Kölner Verkehrsbetriebe in Köln-Bocklemünd aufgebaut werden. Sie versorgen die Elektrobusse mit Ökostrom aus dem Netz der Straßenbahn.

In jedem der zwei Speicher werden sechs Einheiten à 48 Zellmodule verbaut. Jede einzelne dieser Einheiten ist 1,20 Meter breit, 2,20 Meter hoch, 60 Zentimeter tief und ca. 700 Kilogramm schwer.

Dr. Roland Krüger, technischer Supervisor, leitete organisatorisch das Projekt, unterstützt von Julia Leykauf, die sich unter anderem um die öffentliche Förderung kümmerte.

Modellprojekt Multimodale Ladeinfrastruktur

Kölner Verkehrsbetriebe, RheinEnergie und Ford arbeiten gemeinsam an Lösungen zur Zweitverwertung von Batterien

Ford beteiligt sich an dem Modellprojekt „Multimodale Ladeinfrastruktur“. Aus Sicht des Automobilherstellers geht es um die Zweitverwertung, auch „Second Life“ genannt, von Fahrzeug-Hochvoltbatterien, deren Kapazität für den Antrieb Batterie-

elektrischer Fahrzeuge nicht mehr ausreicht.

Ford erstellt das Konzept eines Energiespeichers, der aus diesen vormals genutzten Fahrzeug-Batterien besteht. In einer Batterie befinden sich 48 Module mit jeweils 20 Zellen.



JTO Gebäudemanagement fährt Ford

Rheinischer Reinigungs- und Security-Spezialist erhält 52 neue Fahrzeuge

Die Autos werden in Jena angemeldet. Aber dort betreibt das Unternehmen nur eine Außenstelle, die die Kennzeichen mit J-TO möglich macht. Die Aktivitäten der Firma sind auf Nordrhein Westfalen konzentriert. Die Kölner Verkehrsbetriebe, der Flughafen Köln / Bonn und zahlreiche Hotels zählen zu den Kunden. Unterhaltsreinigung, Glasreinigung und qualifizierte Sonderreinigung sowie Security-Dienstleistungen bietet JTO an – und in Pandemie-Zeiten auch Desinfektion.

Bei den Einsätzen werden außer dem vielseitigen Ford Focus Turnier auch SUV-Modelle Puma und Kuga sowie, für den Transport größerer Teams, verschiedene Versionen des Transit genutzt. „Wir sind ein Kölner Traditionsunternehmen. Ich bin selbst Kölner. Und weil das Leistungsspektrum des Kölner Automobilherstellers Ford tipptopp ist, bedeutet für mich diese Wahl eine Ehrensache“, erklärte Jörg Topfstedt bei der Fahrzeugübergabe.

Da die Flotte vornehmlich in den innerstädtischen Großräumen Köln-Bonn und Düsseldorf zum Einsatz kommt, wird die Mehrheit der Fahrzeuge fortschrittliche Plug-in-Hybrid-Antriebe haben. In den Städten ist dann emissionsfreier Betrieb möglich. „Auf diese Weise profitiert auch die Umwelt in den Ballungsräumen“, ergänzt Topfstedt. Seine Fahrer freuen sich bereits auf die neuen Fahrzeuge. Insgesamt 900 Mitarbeiter sind bei JTO beschäftigt.

Die Geschichte von JTO Gebäudemanagement reicht übrigens



HJ Klein, Geschäftsführer Marketing, übergab die Autos

noch weiter zurück als die von Ford: Christian Müller gründete 1890 die Firma unter dem Namen Gebäudereinigung Müller & Co in Köln. 2006 übernahm Gebäudereinigungsmeister Jörg Topfstedt die Geschäftsführung in dritter Generation. Seit 2019 firmiert das Familienunternehmen als JTO Gebäudemanagement GmbH.

Ford neuer Fahrzeugsponsor

STIHL TIMBERSPORTS® ist eine internationale Wettkampfsreihe im Sportholzfällen

Ihre Wurzeln liegen in Australien und Neuseeland, Kanada und den USA. Um die Besten ihres Standes zu ermitteln, veranstalten die Waldarbeiter dort von jeher lokale Wettkämpfe im Holzfällen. Aus diesem Kräfteressen haben sich im Laufe der Zeit professionelle Veranstaltungen auf hohem sportlichem Niveau entwickelt. Bei den nationalen und internationalen Wettkämpfen der Königsklasse im Sportholzfällen treten die Athleten in drei Axt- und drei Sägedisziplinen gegeneinander an. Springboard, Underhand Chop und Standing Block Chop gehören zu den klassischen Axtwettbewerben; bei der Single Buck (Zugsäge), der Stock Saw (handelsübliche Motorsäge) und der Hot Saw (bis zu 80 PS starke, getunte Motorsäge) kämpfen die Sportler mit Sägen um Bestzeiten.

Ford ist als neuer internationaler Sponsor und Mobilitätspartner von STIHL TIMBERSPORTS® eingestiegen. Ford ist Marktführer für leichte Nutzfahrzeuge in Europa und unterstützt die World Trophy mit seinen erfolgreichen Produkten Ford Ranger und Ford Transit. Gerade der Ford Ranger, in Deutschland seit Jahren die Nummer 1 im Pick-up-Segment, ist mit seinem robusten Chassis und dem serienmäßig zuschaltbaren Allradantrieb die ideale Unterstützung für die Athleten und ihre Ausrüstung bei den TIMBERSPORTS® Wettkämpfen.



Weil Sie es am besten wissen



Umfrage zur psychischen Gefährdungsbeurteilung in diesem Jahr bei den Ford-Werken

In den letzten Jahren ist das psychische Befinden der Mitarbeiter in den Focus gerückt – allein schon durch die Tatsache, dass immer mehr Arbeitnehmer aus seelischen Gründen krankgeschrieben werden. Daher hat sich das Thema auch im Arbeitsschutzgesetz niedergeschlagen – der Gesetzgeber erwartet von Betrieben, einer möglichen psychischen Belastung der Menschen am Arbeitsplatz auf den Grund zu gehen.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben alle Mitarbeiter im privaten wie auch im beruflichen Umfeld die Erfahrung gemacht, dass äußere Faktoren einen erheblichen Einfluss auf das physische und psychische Wohlbefinden haben.

Unabhängig davon, ob es die strukturellen Veränderungen in der Ford Organisation oder die pandemiebedingten behördlichen Regelungen betrifft, die Arbeitsorganisation ist bereits heute dauerhaft verändert. Am Ende stehen dabei doch immer Menschen im Mittelpunkt, gefordert, mit diesen Veränderungen Schritt zu halten. Und das

Rainer Ludwig, Geschäftsführer Personal und Sozialwesen (I.)

Gerade in Anbetracht der vielen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie und die Umstrukturierung in unserem Unternehmen ist die Umfrage zur „Psychischen Gefährdungsbeurteilung“ eine echte Chance für alle Ford Mitarbeiter*innen, Veränderung aktiv mitzugestalten. Bitte helfen Sie durch Ihre Teilnahme an der Mitarbeiterbefragung, ein gesundes Arbeitsumfeld für alle zu schaffen – herzlichen Dank dafür.

Martin Hennig, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates (r.)

Wer – wenn nicht Ihr – kennt und erkennt Belastungen am Arbeitsplatz am besten? Deshalb ist Eure Teilnahme an der Umfrage zur psychischen Gefährdungsbeurteilung sehr wichtig. Nutzt die Gelegenheit, Euch aktiv an einer kontinuierlichen Verbesserung unseres Arbeitsumfeldes zu beteiligen. Dabei könnt Ihr offen die Probleme ansprechen – die Anonymität der Umfrage ist gewährleistet!

bedeutet eine Herausforderung.

Um Faktoren, die Mitarbeiter bei ihrer Arbeit vor allem als psychisch belastend ansehen, genauer analysieren zu können, führt Ford in diesem Jahr eine Befragung aller Mitarbeitenden der Ford-Werke GmbH in Deutschland zur „psychischen Gefährdungsbeurteilung“ durch.

Im Vordergrund steht die Erfassung von Belastungsfaktoren in den Bereichen Arbeitsinhalt, Arbeitsaufgaben, Arbeitsorganisation, soziale Beziehungen und Arbeitsumgebung. Ziel ist dabei, Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz möglichst zu vermeiden bzw. die Beanspruchungen für Mitarbeiter auf ein Minimum zu reduzieren. Die Einschätzungen jedes einzelnen können außerdem dabei helfen, bisher nicht identifizierte, physische oder psychische Gefährdungspotenziale zu erkennen und gezielt zu adressieren.

Bei der Befragung geht es nicht um eine Beurteilung einzelner Personen, sondern einzig und allein um die Einschätzung der Arbeitstätigkeit und der Situation am Arbeitsplatz – und dies können die Mitarbeiter schließlich am besten beurteilen. Die Anonymität der Angaben ist sicher gestellt: Ford wertet die Fragebögen nicht selbst aus. Die Eingabe und Auswertung erfolgt ausschließlich über den Dienstleister Netigate.

Die freiwillige und anonyme Mitarbeiterbefragung wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat entwickelt und wird zeitgleich in allen Geschäfts- und Werksbereichen in Köln und Saarlouis durchgeführt. Den Auftakt, eine Testbefragung, erfolgt in dem Ford Aus- und Weiterbildung e.V., alle übrigen Bereiche werden im Herbst dieses Jahres erfasst.

Bis zum Start der Gesamtbefragung werden die Mitarbeiter in den bekannten internen Ford Medien auf dem Laufenden gehalten.



Geschäftsführung und Betriebsrat setzen sich gemeinsam für die Umfrage ein

Capri und Manta – „charmante Konkurrenz“

Der Westdeutsche Rundfunk drehte für eine Dokumentation zum Thema „wie das Auto nach Nordrhein-Westfalen kam“ bei Ford

Es handelt sich um einen Beitrag zur Serie „Heimatflimmern“, die auf WDR 3 freitags um 20:15 Uhr ausgestrahlt wird. „Wir starten in der Vergangenheit, und landen in der Zukunft“, erzählt Autorin Anke Rebbert. Während ihrer Recherche war sie überrascht, wie vielfältig die Geschichte des Autobaus in dem Bundesland ist. Dabei kommt etwa die „charmante Konkurrenz“ zweier Klassiker aus NRW-Betrieben zur Sprache: Der Opel Manta und der Ford Capri. Ford-Mitarbeiter Robert Bröhl stellte sich für Dreharbeiten mit seinem A-Modell zur Verfügung, eines der ersten Produkte aus der Kölner Fertigung. Für die Zukunft und den Ausbau des Standorts zum Electrification Center stellte sich Entwicklungsingenieurin Friederike Philipsenburg für Interviews zur Verfügung.



Bröhl mit historischem Outfit

Autohaus KIERDORF. Immer für Sie da. Online, am Telefon und in unserer Werkstatt.

Ansprechpartner von links nach rechts:

Attila Resulbegovic

Tel. 0221 400 85-85

attila.resulbegovic@autohaus-kierdorf.de

Nadine Braunreiter

Te. 0221 400 85-282

nadine.braunreiter@autohaus-kierdorf.de

Ufuk Schwarz

Tel. 0221 400 85-81

ufuk.schwarz@autohaus-kierdorf.de

Hüseyin Kartal

Tel. 0221 400 58-68

hueseyin.kartal@autohaus-kierdorf.de

Onlineberatung
Onlineverkauf



FordStore
Autohaus KIERDORF NL der I.C.
Autohandel Rheinland GmbH

<http://www.autohaus-kierdorf.de>

Oskar-Jäger-Str. 166 - 168
50825 Köln
Deutschland

0221/40085-0

- Fahrzeugverkauf
- Werkstatt/Service
- Ersatzteilverkauf
- Karoseriespezialbetrieb

25 Jahre

Köln 1.7. Torsten Bartsch, Dr. Christian Escher, Sascha Esser-Hüppler, Detlef Klatt, Jan Köhler, Marc Mendel, Burkhard Minner, Margot Simon, Florian Walter **8.7.** Margret Amberg **11.7.** Jürgen Heller, Claudia Schyia **15.7.** Christina Birekofen **1.8.** Sandra Fabian, Cristine Kirsch, Jürgen Stoffel **5.8.** Heinz-Dieter Wappler **19.8.** Candy Dormeier, Stephan Hahn, Antonio Sanchez Fernandez **1.9.** Mehmet Arik, Oktay Balci, Dr. Dr. Matthias Baumann, Güngör Bakar, Michael Blachnik, Sven Bromby, Mahmut Catalkaya, Thomas Conzendorf, Markus Dehen, Halil-Ibrahim Filiz, Stefan Gäb, Nina-Valeska Herbert, Daniela Hubert, Christian Josephs, Hakan Kebapcioglu, Necati Koc, Alexander Kopp, Mehmet Korkmaz, Melanie Liesenberg,

Stefanie Ritter-Lobpreis, Kostja Mertens, Macale Micale, Andreas Morcinczyk, Mehmet Ali Öz, Serkan Özkan, Thomas Schubert, Sergio Pflüger, Marina Poriov, Bernhard Rusch, Ergün Sahinoglu, Robert Sauer, Benjamin Schlösser, Serkan Sen, Thomas Stachowiak, Dirk Stallmann, Michael Sump, Atakan Taner, Mathias Teubner, Claudia Tibi, Markus Tschimmel, Viktor Bergmann, Jörg-Matthias Erberich, Demer Gümüs, Ümit Yigit, Vedat Yognunali, Sekan Yücedag **2.9.** Dirk Lütgen **16.9.** Nicole Pantel

Saarlouis 2.5. Bernd Kuhn **6.5.** Nana-Kwado Bodi

30 Jahre

Köln 1.6. Thorsten Schmalz **1.7.** Christine

Fusswinkel, Michael Scheuss **2.7.** Peter Geffers, **15.7.** Eva Lottner, Sevil Yilmaz **1.8.** Sebastian Jaschinger, Peter Rimke **1.9.** Mesut Ates, Murat Baran, Ragip Bas, Sven Böckmann, Enver Cosar, Sylke Dickes, Nesmettin Erol, Norbert Freyer, Frank Hasselbusch, Stefan Hilbig, Avni Kanca, Mehmet Kanca, Günter Kiske, Katja Kremer, Jörg Kühr, Toni Koleski, Anke Lesch, Sabine Ley, Markus Meschke, Jürgen Moritzky, Andreas Müller, Khac-L Nguyen, Celalettin Özdemir, Jana Dal Pozzo, Thomas Rübsteck, Alexandra Schmitz, Ümit Senli, Olaf Stragalinos, Michael Stetzkowski, Thorsten Thiemer, Luigi Trisciuzzi, Karsten Weber, Alfonso Zampino **2.9.** Rita Ferber **16.9.** Nazli Yildirim

35 Jahre

Köln 1.7. Eberhard Hammes **7.7.** Nazimi Arslan, Muhsin Aydogan, Halil Karakoc, Atnen Kizilkaya, Mehmet Özkardes, Cahit Usta **8.7.** Birol Uzun **15.7.** Frank Borsch **1.8.** Georg M Kulig, Angelika Winter **4.8.** Stefan Dettmer **6.8.** Ugur Türköz **9.7.** Hans-G Renner **1.9.** Josef Becker, Ali-E Ber, Hans Cyrus, Olaf Dick, Adnan Dincer, Marian-P Dlugosch, Corinna Erth, Monika Gehert, Eric Gronostay, Markus Grosser, Bodo Klug, Ender Korkmaz, Öner Korkmaz, Guido Langguth, Claudio Longu, Donato Marra, Markus Meid, Thomas Opladen, Dirk Polster, Ralf Schäfer, Norbert Schulz, Mario Schüttler, Michael-G Schwarz, Ralf Steingraber, Michael Struth, Tiberius Szikora, Stefan Tocay, Susanne Weidlich, Gerd-U Wendtland, Michael Wilkes, Ralf Woyde, Dirk Zitzmann **16.9.** Ingo Spanier **17.9.** Jürgen Szaguhn **22.9.** Gisbert Raddatz **23.9.** Frank Radzuweit, Josef Spreitzer **29.9.** Detlef Brügggen, Ünal Celik, Rainer Müller, Cemal Sahin, Thomas Schunck

40 Jahre

Köln 13.7. Christian Vogt **27.7.** Riza Karabakia **12.8.** Ayhan Ertem, Hasan Gündogmus, Haci Kocyigit, Pietro Morrica, Engin Simsek, Mevlüt Özhan, Udo Wallek, Sevkett Yagar **13.8.** Yüksel Balaban, Faruk Göden **14.8.** Udo Schmitz **15.8.** Wilhelm Weyermann **17.8.** Reiner Wolf **18.8.** Mustafa-K Coban, Silvester Hanowski, Nevzat Önder **19.8.** Bahattin Bayram, Jürgen Bork, Frank Schütz **20.8.** Van Tuat Nguyen **25.8.** Mustafa Cetinkaya, Seng-C Sysavanh **31.8.** Muzaffer Akyürek, Mehmet Kecici **1.9.** Georg Bilstein, Rolf Brinkmann, Birol Cavus, Paul Cyrus, Günter Deutsch, Helmut Dorfsmüller, Axel Fikkinge, Bernd Gehlert, Hans-P Glasmaacher, Nuri Günbal, Udo Hansen, Waltraud Heeg, Frank-T Heinen, Reimund Jendrysek, Markus Jost, Joachim Lutz, Michael Klein, Andreas Klems, Thomas Krause, Andreas Lettang, Michael Müller, Gerd Neis, Heinz-B Ohrem, Hans-Jörg Pick, Reimund Pigulla,

KEINE LUST ZU WARTEN?

STÄNDIG ÜBER 500 NEUFAHRZEUGE SOFORT VERFÜGBAR!

JETZT AUCH IN BERGISCH GLADBACH!

Autohaus Bergland GmbH
Jakobstraße 65
51465 **BERGISCH GLADBACH**
Telefon (02202) 955230
E-Mail: gl@bergland-gruppe.de

Ford

BERGLAND GRUPPE

WIPPERFÜRTH | REMSCHEID | RADEVORMWALD | HENNEF (SIEG) | BERGISCH GLADBACH
GEVELSBERG | BERGNEUSTADT | WALDBRÖL | OLPE | NORDHAUSEN | FRANKFURT (ODER)

www.bergland-gruppe.de

Ralf Dill-Roth, Karl-H Ruland, Hüseyin Sahin, Michael Schmidt, Hans Schwarzenberg, Dirk Semrau, Hans-J Stephan, Udo Wehner, Günther Westphal **7.9.** Yasar Gümüs **10.9.** Ibrahim Aydin, Ilyas Cetin, Nevzat Tas **15.9.** Nusret Bas, Siegfried Garbrecht, Himmert Kafes, Burhan Yildiz **21.9.** Irfan Büyüç, Salvatore Lo Scalzo, Mürsel Yigman **22.9.** Halit Bedir, Salih Korkmaz, Ayhan Tatar **28.9.** Ayhan Hizli, Ibrahim Kurt

45 Jahre

Köln 26.8. Hubert Winkel **1.9.** Claudio d'Alessandro, Wolfgang Berg, Jörg Breuer, Norbert Carstens, Ralf Clermont, Peter Daubenbüchel, Gerhard Frehsdorf, Ralf Freymann, Markus-R Hansmann, Bernd Hilse, Kurt Juretzek, Hans-J Kurth, Erwin Krollmann, Alexander Lehnertz, Georg Mieden, Jan Petermann, Bruno Rosenthal, Hans-R Schmitz, Walter Schwarzkopf, Wolfgang Sieberath, Michael Sühr, Dieter Specht, Peter Viehl, Hilger Weber, Michael Zimmermann, Christian Zur

Saarlouis 3.5. Marina Djurdjevic, Mario Dörr, Thorsten Folz, Peter Hahn, , Günter Klain-schmidt, Hermann-Josef Maas, Wolfgang Paulus, Wolfgang Schelian **10.5.** Wemer Spaniol **12.5.** Otmar Barra, Klaus-Dieter Mertes **24.5.** Peter Müller **26.5.** Andreas Thater

Verstorbene

Berlin 22.1. Bernd Dembik (80) **4.3.** Cedo Vujanovic (74)

Düren 14.2. Leonardo Argese (83), Heinrich Dohmen (84) **26.2.** Wolfgang Janowski (74) **11.3.** Heinz-A Reuter (77) **13.3.** Basri Cebeci (80) **23.3.** Jakob Hoettgen (80) **8.4.** Sefer Komsular (81)

Köln 9.9.19. Ali Toktas (73) **22.5.20.** Alfred Hoffmann (74) **17.10.20.** Ali Vural (86) **19.12.19.** Abdullah Yamak (81) **29.10.20.** Abdullah Tas (81) **14.11.20.** Mustafa Altin (79) **1.12.20.** Abdurrahman Kurdu (84) **8.12.20.** Mustafa Kocatuerk (81), Hedi Zairi (90) **18.12.20.** Ismail Tekin (83) **9.1.** Herbert Müller (74) **10.1.** Karl-H Hinnenkamp (87) **19.1.** Yunus Egeli (73) **25.1.** Mustafa Subasi (85) **3.2.** Guenther Becker (92) **5.2.** Friedrich Bartel (81), Georg Ossendorf (85), Sakir Önal (80) **7.2.** Jürgen Suhr (80) **10.2.** Willi Quanz (90) **11.2.** Dieter Müller (67) **12.2.** Adolf Lang (92), Adi Paffendorf (86), Vedi Sovuksu (83) **14.2.** Mehmet Aslan (90), Jozef Vrecko (69) **15.2.** Georg Fitzek (62), Pertev Kebabci (75) **16.2.** Heinz Bamberg (78), Alfred Clemens (57), Werner Friesen (80) **18.2.** Karl-Heinz

Kuckartz (85) **19.2.** Cemil Gümüsoglu (83), Werner Odendahl (86) **23.2.** Karl Heyer (92), Wolfgang Stapp (82) **24.2.** Othmar Buchbender (89), Gerhard Schöbel (84), Ali-O Tasci (78) **25.2.** Davut Akan (83) **27.2.** Ilmi Selimoski (88) **28.2.** Gerhard Vogel (80), Annemarie Wuerzinger (81) **1.3.** Joachim Muhr (61), Josef Steuer (90) **2.3.** Horst Arnold (85) **3.3.** Rolf Fuellenbach (78), Josefa Frentzen (82) **4.3.** Siegfried Froemberg (87) **5.3.** Zeki Cakiroglu (81), Istvan Fadjas (69) **6.3.** Hans-G Antons (91), Engelbert Bunke (84), Manfred Kern (77) **9.3.** Johannes J Baumhardt (84), Heinz Biller (81) **10.3.** Georg Daniel (73) **11.3.** Izzettin Binici (79), Axel Diehl (76), Stefan Fromm (57) **13.3.** Karl Hutmacher (88), Manfred Niendorf (83) **15.3.** Helmut Behnke (79), Helmut Boldt (82), Rolf vor der Brueck (85), Bruno D reiseidler (93), Peter Hoerter (79), Rolf Keldenich (83), Kadir Yagmur (74) **16.3.** Eduard Larisch (62), Norbert Miaskowski (87), Klaus Schroeter (79), Helga Wöhler (82) **17.3.** Maria-S D Amico (89), Juergen Buhse (84), Ellen Dobbert (65), Gerhard Goliasch (85), Yusuf Karakas (82), Yusuf Uensal (74) **18.3.** Mehmet Calisir (77), Carmine Donnarumma (86), Helmut Silber (96) **19.3.** Johannes Thrumann (85) **20.3.** Heinrich Schmitz (98) **22.3.** Bruno Hinz (90) **24.3.** Matthias Ossowski (90) **25.3.** Hans Malfroid (72), Lutz George (81) **28.3.** Hueseyin Gueve (65), Volker Suda (52) **29.3.** Manfred Armbruster (83), Fevzi Gidal (74), Rainer Mühle (80) **31.3.** Josefine Diepenbrück (84), **1.4.** Hans Hoeinck (79) **2.4.** Heinz-G Beutler (80), Gottfried Bernhardt (91) **3.4.** Jan Czajka (73), Mehmet-E Mamas (77) **5.4.** Juergen Beckmann (58), Mehmet Kahraman (74) **6.4.** Siegfried Reimann (68), Willi Scholz (96), Bernhard Hawemann (69) **7.4.** Robert Czasny (90), Alois Henrich (81), Wolfgang Hockel (63) **8.4.** Kurt Brings (89), Hasan Kaplan (75), Horst Kumm (83), Mahmut Sakar (89), Rainer Voehler (83) **10.4.** Serif Okan (84) **11.4.** Dogan Badak (81), Kemal-N Karakurt (57), Wolfgang Kroll (86) **12.4.** Reinhard Gremlitz (59) Eitel Kratzat (84) **13.4.** Krste Balceski (72) **14.4.** Yasar Sahin (81), Rainer Schäfer (65) **15.4.** Veronika Baer (73), Mehmet Cömden (79), Sefer Kici (87), Stefan Nowinski (68) **16.4.** Mehmet-E Aslim (64) **18.4.** Herbert Klingebiel (86), Herbert Lennartz (89), Sylvia Schmidt (50) **19.4.** Cafer Pörklü (73) **20.4.** Hans-D Juenger (71), Herbert Waidacher (77) **21.4.** Lars Albrecht (37), Ismail Eksi (82), Susanne Enthaler (94), Johann Roggendorf (89) **24.4.** Christian Hippler (87) **25.4.** Christian Czech (69) **27.4.** Heinz Krueger (84) **29.4.** Mai Beste (98)

Saarlouis 15.7.20. Halim Türkel (74) **12.2.** Berthold Glaub (69), Peter Hartmann (63), Albert Marie (84) **13.2.** Oscar Seisenbacher

(72) **17.2.** Hans-Dieter Engel (51) **23.2.** Ahmet Kir (82) **25.2.** Hermann-Josef Lorson (84) **28.2.** Hans-Joerg Rathke (72) **1.3.** Josef Steuer (91) **8.3.** Stefano Catalano (84) **11.3.** Hans-J Kempf (71), Peter Winter (73) **13.3.** Heinz Mommenthal (72) **17.3.** Guenter Stumm (71) **18.3.** Hans Jakob Kolling (70) **22.3.** Robert Frenger (73) **24.3.** Erich Freichel (90), Werner Geber (62) **28.3.** Hermann Josef Moritz (69) **29.3.** Gerd Puhl (83) **31.3.** Peter Löffler (81) **1.4.** Lutz Holznagel (70), Chi Thanh Trieu (59) **2.4.** Edwin Speicher (66) **4.4.** Jürgen Kotalla (59) **6.4.** Rene Muller (70) **13.4.** Karlheinz Schmitt (80) **22.4.** Margarethe Seifert (86)

Wülfrath 5.3. Wolfgang Eschweiler (79) **10.4.** Heinz Guenther (71), Georg Ziebarth (93) **28.4.** Gerhard Malten (85)

Ford Pensionärinnen und Pensionäre

Bitte wenden Sie sich bei Adressänderungen oder Renten-Rückfragen an die Mitarbeiter der Ford Telefonzentrale (TEL 0221-900), die Sie gern zum richtigen Ansprechpartner weiterverbinden.

Bei Problemen mit der Zustellung der @Ford kontaktieren Sie bitte direkt den Postdienstleister Asendia Germany, Roswitha Goeres (TEL 02241 - 947223) oder schreiben Sie eine E-mail an fordreport@zetweka.com

IHRE MEINUNG ZÄHLT

@Ford ist IHR Magazin! Wenn Sie Anregungen für Geschichten, Kommentare, Fragen oder sonstige Anmerkungen haben, schreiben Sie uns per E-Mail an meetfoe@ford.com oder per Hauspost an Redaktion @Ford, D-NX/2A.

„Gut zu wissen, dass der Mach-E jetzt ausgeliefert wird – und eine gute Idee, Kunden per E-Mail auf dem Laufenden zu halten. Das ist sicher gut für die Zufriedenheit nach dem Kauf und die Markentreue. Bei einem solchen Image-Produkt ist das wichtig. Vor allem in der Anlaufphase!“
Paul Neufeld

„Schön, dass die Auslieferung des Mach-E jetzt läuft. Ich freue mich schon, ihn auf der Straße zu sehen!“
Jim Richards

„Ich habe gestern den ersten Mach-E ‚live‘ gesehen. Mir war nicht klar, wie viel Präsenz er hat. Ich glaube, je mehr Leute ihn sehen, desto begehrt wird er. Er fällt einfach auf.“
Sarah Edwards

„Können wir bitte, bitte den Ford Bronco in Europa haben?“
Rick Franks

„Ich hätte gern in Brands Hatch das Rennen Puma ST gegen Puma RC live angesehen. Ich liebe meinen kleinen Puma ST – mein bester Ford (bisher!). Tolle Arbeit der beteiligten Teams. Jetzt will ich eine RC-Version meines ST haben.“
Linda Scannell

„Ich bin stolz, bei Ford zu sein, wo Fairness und Teamwork gefördert werden.“
Luis E. Castillo Rodríguez

„Glückwunsch an alle Nominierten und Gewinner (bei den Global Diversity, Equity and Inclusion Awards 2021). Sie bewirken für unsere Belegschaft Tag für Tag spürbar Positives. Meinen Dank dafür.“
Lori Costew

„Es ist toll zu sehen, dass wir wieder mit attraktiven Produkten um Kunden werben.“
Tobias Nowak

„46 % der verkauften Pkw elektrifiziert – eine stattliche Zahl.“
Mark Coldren

„Ohne den unschätzbaren Beitrag von Richard Parry-Jones wären wir als Unternehmen nicht da, wo wir jetzt sind. Ruhe in Frieden.“
John Kamm

„Er war ein Held und Vorbild. Ruhe in Frieden, Richard Parry-Jones, und danke für alles.“
Nick Fitzgerald

„Ein echter Pionier, der uns mit seinen Visionen und seiner technischen Kompetenz inspirierte. Er (Richard Parry-Jones) wird uns fehlen.“
Ann Green

„Der Wolftrak – was für ein Auto!! Ich liebe ihn.“
Gerrit Koerner

„Der neue Fiesta Rally3 von M-Sport ist toll! Kann man ihn nicht an Ford-Standorten zeigen?“
Bela Ago

„Schade, dass der Mondeo 2022 ausläuft. Er ist nach wie vor ein tolles Auto ohne echten Nachfolger in Europa.“
Robert Schwede

NACHHALTIGKEIT

Was steckt in einem Fahrzeug?

Rund 40.000 Teile...

von 1.200 Tier 1 Zulieferern ...

unter Verwendung 1.000 verschiedener Materialien ...

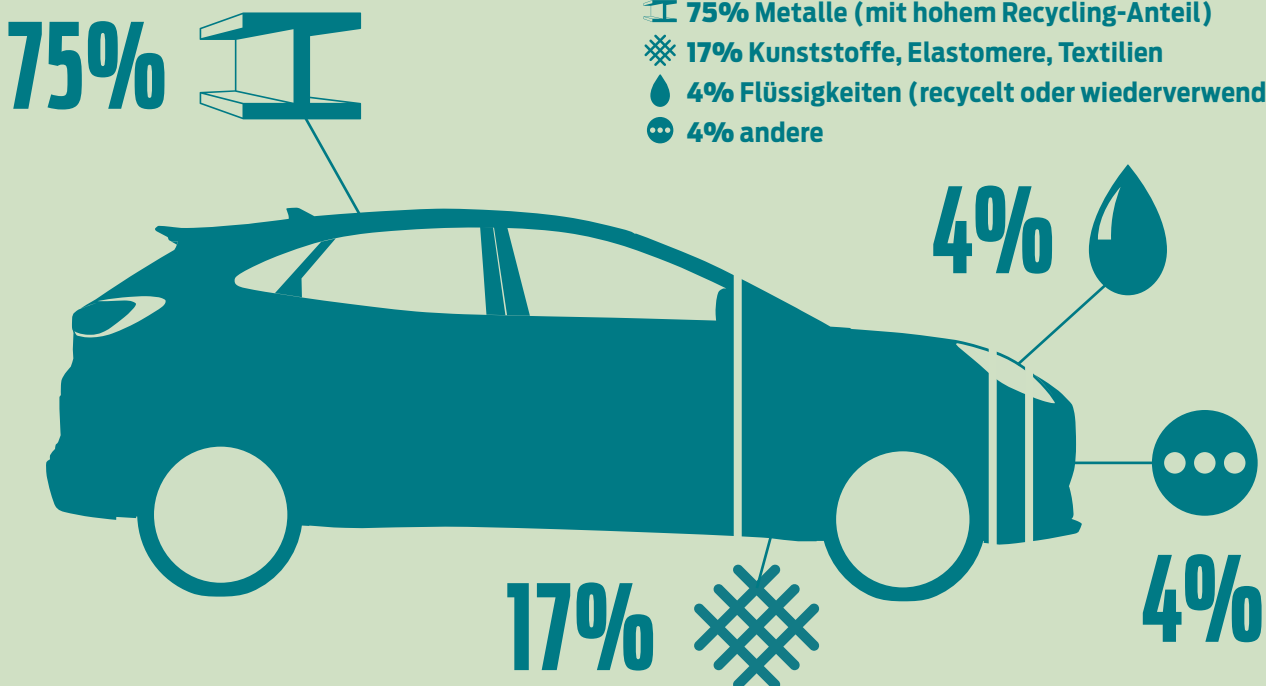
und 10.000 chemischer Stoffe ...

75% Metalle (mit hohem Recycling-Anteil)

17% Kunststoffe, Elastomere, Textilien

4% Flüssigkeiten (recycelt oder wiederverwendet)

4% andere



SO LAUT KANN LEISE SEIN.



**DER VOLLELEKTRISCHE
FORD MUSTANG MACH-E.**
BIS ZU 610 KM REICHWEITE.¹

Ford

**BEREIT FÜR
MORGEN**

Verbrauchswerte nach § 2 Nrn. 5, 6, 6 a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung: n. v.*

Verbrauchswerte nach WLTP: Stromverbrauch 19,5–16,5 kWh/100 km (kombiniert); CO₂-Emissionen im Fahrbetrieb: 0 g/km (kombiniert).

*n. v. = Daten nicht verfügbar. Der Gesetzgeber arbeitet an einer Novellierung der Pkw-EnVKV und empfiehlt in der Zwischenzeit für Fahrzeuge, die nicht mehr auf Grundlage des Neuen Europäischen Fahrzyklus (NEFZ) homologiert werden können, die Angabe der realitätsnäheren WLTP-Werte. Diese sind in der nachfolgenden Zeile zu finden.

¹Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP) können bis zu 610 km Reichweite bei voll aufgeladener Batterie erreicht werden – je nach vorhandener Konfiguration. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Fahrzeugzustand, Alter der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.

BEREIT FÜR MORGEN



FORD. ELEKTRIFIZIERT.

Ford | **BEREIT FÜR
MORGEN**

Ford Fiesta, Ford Focus, Ford Puma Kraftstoffverbrauch: nach Pkw-EnVKV: nicht verfügbar; nach WLTP (kombiniert): 6,1–4,9 l/100 km; innerstädtisch (langsam): 7,9–6,1 l/100 km; Stadtrand (mittel): 5,7–4,5 l/100 km; Landstraße (schnell): 5,2–4,2 l/100 km; Autobahn (sehr schnell): 7,1–5,2 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 145–112 g/km. Ford Kuga Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6 a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): 5,3–1,2 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 122–26 g/km (kombiniert); Stromverbrauch: 15,8 kWh/100 km (kombiniert)*. Ford Mustang Mach-E Kraftstoffverbrauch: nach Pkw-EnVKV: nicht verfügbar; nach WLTP (kombiniert): Stromverbrauch: 19,5–16,5 kWh/100 km*; CO₂-Emissionen im Fahrbetrieb: 0 g/km.

* Die Angabe zum Stromverbrauch bezieht sich ausschließlich auf die Plug-in-Hybrid- und vollelektrischen Fahrzeuge.